



# HAUS DER JUGEND SÜDKREUZ

Ergebnisprotokoll



Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung,  
Bauen und Wohnen

**BERLIN**





Nicht offener Realisierungswettbewerb für Architekt:innen  
Haus der Jugend Südkreuz  
Berlin Tempelhof-Schöneberg

## **Ergebnisprotokoll**

**Herausgeber und Wettbewerbsdurchführung**

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen  
Abteilung Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Württembergische Straße 6  
10707 Berlin

**Durchführung und Gesamtkoordination des Wettbewerbsverfahrens**

Hendrik Baumert  
Frank Henze  
Abteilung Städtebau und Projekte  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

**Wettbewerbsvorbereitung und -koordination**

MPArchitekten  
Ulrike Pöeverlein Dipl.-Ing. Architektin

**Vorprüfung**

Architektur und Städtebau  
Ulrike Pöeverlein, Architektin, Berlin  
Juliane Zach, Architektin, Berlin

Kosten  
Holger Wiggers, SMV Projektsteuerung Berlin GmbH

Schallimmissionsschutz  
Erik Stahnke, Akustikbüro K5

**Modellfotos**

Hans-Joachim Wuthenow

**Druck**

A & W Digitaldruck, Berlin

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung</b>	
1.1	Begrüßung/Feststellung der Anwesenheit	7
1.2	Konstituierung des Preisgerichts	7
1.3	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	8
1.4	Bericht der Vorprüfung	9
1.5	Informationsrundgang	9
1.6	Kriteriendiskussion	10
1.7	Erster Wertungsrundgang	10
1.8	Zweiter Wertungsrundgang	11
1.9	Rückholanträge	11
1.10	Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl	11
1.11	Festlegung der Rangfolge/Verteilung der Preise	15
1.12	Empfehlung des Preisgerichts	16
1.13	Öffnen der Verfassererklärungen	16
1.14	Abschluss der Sitzung	16
1.15	Protokollfreigabe	18
1.16	Anwesenheitsliste	19
1.17	Teilnehmer:innen des Wettbewerbs	24
<b>2</b>	<b>Bericht der Vorprüfung</b>	
2.1	Vorlauf	27
2.2	Einlieferung der Arbeiten	27
2.3	Anonymisierung	27
2.4	Vollständigkeit der Arbeiten	28
2.5	Vorprüfung	28
2.6	Gliederung der Einzelberichte	32
2.7	Balkendiagramme	32
2.8	Einzelberichte zu den Wettbewerbsarbeiten 1057-1066	37



# 1 Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

## Preisgerichtssitzung am 21. Mai 2026

Ort: Rathaus Schöneberg, Willy-Brandt-Saal  
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin

Einlass/Beginn: 09:00/10:00 Uhr  
Ende: 18:30 Uhr

### 1.1 Begrüßung/Feststellung der Anwesenheit

Bernhard Heitele begrüßt die Sitzungsteilnehmer:innen im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Er dankt dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin für die gute Zusammenarbeit und freut sich, dass für den Neubau Haus der Jugend Südkreuz ein nichtoffener Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren durchgeführt wird. Das Ergebnis soll den hohen Anforderungen an Städtebau und Architektur ebenso gerecht werden wie dem Wunsch an ein robustes, aneignungsfähiges Haus der Jugend für vielfältige Nutzungen. Er weist darauf hin, dass der Schallschutz in diesem Wettbewerb eine besondere Rolle spielt und nach intelligenten Konzepten zur Reduzierung von Lärmemissionen gesucht wird. Er freut sich auf spannende Wettbewerbsbeiträge und übergibt das Wort an Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit.

Oliver Schworck bedankt sich bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen für die hervorragende Zusammenarbeit. Ohne die Unterstützung der Senatsverwaltung wäre die Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens in der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen. Er ist gespannt auf die Wettbewerbsbeiträge und freut sich auf interessante und zielführende Diskussionen an den Wettbewerbsbeiträgen.

Ulrike Poverlein, Koordinatorin des Wettbewerbsverfahrens, stellt die Anwesenheit (s. 1.15 Anwesenheitsliste) fest.

### 1.2 Konstituierung des Preisgerichts

Anne-Julchen Bernhardt ist an der heutigen Sitzung verhindert und ist entschuldigt. Auf Vorschlag von Bernhard Heitele wird Nanni Grau einstimmig zur stimmberechtigten Fachpreisrichterin ernannt.

Jórunn Ragnarsdóttir wird auf Vorschlag von Bernhard Heitele ohne Gegenstimme (mit eigener Enthaltung) zur Vorsitzenden gewählt.  
Das Preisgericht hat demnach folgende Zusammensetzung:

#### **Fachpreisrichter:innen**

Jórunn Ragnarsdóttir - Vorsitzende  
Architektin, Stuttgart/Berlin

Martin Fröhlich  
Architekt, Berlin

Nanni Grau  
Architektin, Berlin

Tim Bauerfeind  
Architekt, Berlin

#### **Sachpreisrichter**

Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit  
Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Marc-Alexander Grabmann, Fachbereichsleitung Stadtplanung (komm.)  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Bernhard Heitele, Leiter Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

#### **Stellvertretender Fachpreisrichter**

Ralf Fleckenstein  
Architekt, Berlin

#### **Stellvertretender Sachpreisrichter**

Hendrik Hübscher, Leiter Referat Förderung im Quartier  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin

Andreas Baldow und Rainer Schwarz sind entschuldigt.

### **1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung**

Die Vorsitzende, Jórunn Ragnarsdóttir, bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und eröffnet die Preisgerichtssitzung zum Wettbewerbsverfahren Haus der Jugend Südkreuz.

Sie erläutert den Tagesablauf und erklärt, dass zunächst alle Arbeiten wertungsfrei von der Vorprüfung präsentiert werden, damit alle Anwesenden die Entwurfsbeiträge kennenlernen. Im Rahmen des Informationsrundgangs können Verständnisfragen gestellt werden. Am Vorabend der Jurysitzung fand ein Treffen mit den beiden Kollektiven Drugstore und Potse statt, die alle Arbeiten nach den Nutzerkriterien betrachteten, ihre Einschätzungen in Stichpunkten auf der vorbereiteten Stelltafel notierten und die Gesamteinschätzungen zu den Arbeiten als Ampelbewertung mit farbigen Post-its versehen haben. Vertreter:innen der Kollektive werden das Ergebnis im Rahmen des Informationsrundgangs vorstellen.

Im Anschluss an den Informationsrundgang werden dann die wesentlichen Kriterien für die Beurteilung der Entwürfe in den Wertungsrundgängen diskutiert.

Im ersten Wertungsrundgang können Arbeiten nur einstimmig ausgeschieden werden. Sobald ein Jurymitglied seine Hand für eine Arbeit hebt, ist die Arbeit eine Runde weiter. Im zweiten Wertungsrundgang wird dann mit einfacher Mehrheit abgestimmt.

Jórunn Ragnarsdóttir erklärt, dass Preisgerichtssitzungen immer auch einen Lernprozess darstellen und die Diskussionen im besten Fall zu einem aktiven Erkenntniserwerb führen. Deshalb ist es in Jurysitzungen bis zum Schluss erlaubt, seine Meinung zu revidieren. Grundsätzlich können zu bereits ausgeschiedenen Wettbewerbsbeiträgen Rückholanträge gestellt werden, über die mit einfacher Mehrheit abgestimmt wird.

Aufgabe des Preisgerichts ist es, aus den 10 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die besten Vorschläge auszuwählen und zu prämiieren. Die Auslobung sieht vor, dass drei Preise und Anerkennungen vergeben werden:

1. Preis	16.000,- Euro
2. Preis	10.000,- Euro
3. Preis	6.000,- Euro
Anerkennungen	7.500,- Euro

Das Preisgericht kann einstimmig eine andere Verteilung beschließen oder Preisgruppen bilden.

Die Vorsitzende bittet, alle Beteiligten die Regularien eines Wettbewerbs nach RPW einzuhalten und zu versichern, dass

- sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmer:innen über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- sie bis zur Preisgerichtssitzung keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, soweit sie nicht als Vorprüfer:innen oder Sachverständige an der Vorprüfung teilgenommen haben;
- sie die Beratung des Preisgerichts vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität der Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist;
- sie es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser:innen zu äußern.

Die Vorsitzende weist auf die persönliche Verantwortung gegenüber Auslober, Wettbewerbsteilnehmer:innen und Öffentlichkeit hin. Sie bittet um eine objektive, allein an der Auslobung orientierte und nachvollziehbare Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten.

## 1.4 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht verfasst, der dem Preisgericht vorliegt. Ulrike Poverlein fasst als Koordinatorin der Vorprüfung den Verfahrensablauf zusammen und erläutert den Bericht der Vorprüfung (siehe Teil 2, Bericht der Vorprüfung). Sie berichtet über die Einhaltung der Verfahrensregeln und den Ablauf der Vorprüfung und gibt einen kurzen Überblick über die dem Wettbewerb zugrunde liegende Aufgabenstellung und die zu berücksichtigenden Planungsvorgaben.

Holger Wiggers (Kostenprüfung) und Erik Stahnke (Schallimmissionsschutz) erläutern die Vorgehensweise der Vorprüfung im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit sowie Fragen des Schallschutzes.

## 1.5 Informationsrundgang

Ab 10:40 Uhr stellen die Vorprüfer:innen die Wettbewerbsbeiträge in der Reihenfolge der Tarnzahlen anhand einer Bildschirmpräsentation und der Prüfbemerkungen aus dem Vorprüfbericht wertungsfrei vor.

Im Anschluss folgt der Bericht der Kollektive als Zusammenfassung der gemeinsam erarbeiteten Einschätzungen des Vorabends. Die Tafel mit den Notizen zu den einzelnen Wettbewerbsbeiträgen steht dem Preisgericht zur Verfügung. Der Informationsrundgang endet um 12:30 Uhr.

Das Preisgericht beschließt, alle 10 eingegangenen Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Die Vorsitzende schlägt vor, nach einer kurzen Mittagspause mit der Diskussion in die Bewertung der Entwurfsbeiträge einzusteigen.

## 1.6 Kriteriendiskussion

Die Vorsitzende hält fest, dass die städtebauliche Setzung aller Projekte, dem Zuschnitt des Grundstücks geschuldet, ähnlich ist. Unterschiedlich ist die Höhenentwicklung der einzelnen Entwürfe.

Sie verweist auf die in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien, die auch Grundlage der Vorprüfung waren und bittet die Mitglieder des Preisgerichts und die Vertreter:innen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, die wesentlichen Kriterien für die Beurteilung der Entwurfsvorschläge zu konkretisieren.

Eingangssituationen und die Präsenz des Gebäudes im Stadtraum werden als wesentliche Kriterien genannt.

Weitere Kriterien sind eine gute Grundrissanordnung, gut nutzbare Raumzuschnitte, eine übersichtliche Anordnung der Funktionen, Vermeidung von langen, dunklen Fluren zugunsten gut belichteter, multifunktional nutzbarer Erschließungsflächen, die den Charakter eines kommunikativen und offenen Hauses vermitteln und eine gute Orientierung im Gebäude ermöglichen.

Bei der Fassadengestaltung ist zwischen Transparenz und der Schutzbedürftigkeit der Nutzer:innen und der Nutzungen abzuwägen.

Die Gestaltung der Dachaufsichten, die aus der benachbarten Bebauung sichtbar sind, stellt ein wesentliches Entwurfselement dar.

Der Schallschutzproblematik kommt besondere Bedeutung zu.

## 1.7 Erster Wertungsrundgang

Die Vorsitzende hebt die hohe Qualität und Bearbeitungstiefe der Wettbewerbsbeiträge hervor und weist darauf hin, dass im 1. Wertungsrundgang Arbeiten nur einstimmig ausgeschlossen werden können. Stimmenthaltungen sind nicht zugelassen. Sie schlägt vor, den Wertungsrundgang vor den Arbeiten durchzuführen und bittet das Preisgerichtsgremium, dass jeweils ein:e Preisrichter:in als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten eine kurze Einschätzung der Arbeit mit Bezug auf die wesentlichen Kriterien vorträgt.

Die Jury sieht in allen Arbeiten weiterführende Qualitäten, es wird kein Entwurfsbeitrag ausgeschlossen.

## 1.8 Zweiter Wertungsrundgang

Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden die zehn Wettbewerbsbeiträge einer erneuten ausführlichen und kritischen Diskussion unterzogen. Die stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter entscheiden unter Anlegung der Beurteilungskriterien der Ausschreibung über den Verbleib der Arbeit im Verfahren jeweils im Anschluss an die Besprechung. Die Entscheidung erfolgt mit einfacher Mehrheit.

Nach intensiver Diskussion der einzelnen Arbeiten werden im zweiten Wertungsrundgang folgende sechs Arbeiten von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen:

Arbeit 1057	1 : 6	ja/nein Stimmen
Arbeit 1058	0 : 7	ja/nein Stimmen
Arbeit 1059	6 : 1	ja/nein Stimmen
Arbeit 1060	0 : 7	ja/nein Stimmen
Arbeit 1061	3 : 4	ja/nein Stimmen
Arbeit 1062	2 : 5	ja/nein Stimmen
Arbeit 1063	4 : 3	ja/nein Stimmen
Arbeit 1064	7 : 0	ja/nein Stimmen
Arbeit 1065	5 : 2	ja/nein Stimmen
Arbeit 1066	1 : 6	ja/nein Stimmen

Nach Abschluss des 2. Wertungsrundgangs verbleiben vier Arbeiten im weiteren Verfahren. Die Vorsitzende bittet die Preisrichterinnen und Preisrichter, die bisherige Auswahl zu prüfen und ggf. einen Rückholantrag für eine bereits ausgeschiedene Arbeit zu stellen.

## 1.9 Rückholanträge

Aus dem Gremium der Preisrichter:innen wird für die Arbeit 1061 ein Rückholantrag gestellt. Nach vorgetragener Begründung und erneuter Diskussion wird über den Antrag wie folgt abgestimmt.

Arbeit 1061	2 : 5	ja/nein Stimmen
-------------	-------	-----------------

Damit ist der Antrag abgelehnt, es verbleiben vier Arbeiten im weiteren Verfahren und bilden die engere Wahl.

## 1.10 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Vor der abschließenden Bewertung der Entwürfe und der Festlegung der Rangfolge wird von den Preisrichterinnen und Preisrichtern eine schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl erstellt. Die Texte fassen die Ergebnisse der bisherigen Besprechung zusammen.

Die Texte werden ab 16:45 Uhr vor den Arbeiten verlesen, diskutiert und in der nachfolgenden Fassung verabschiedet.

### Arbeit 1059

Die Arbeit 1059 ist als zweigeschossiger, kubischer Solitär konzipiert. Der Baukörper nimmt Bezug auf die umliegende heterogene Nachbarschaft, die unter anderem durch Gewerbebauten geprägt ist, und zeigt durch seine leichte Rückversetzung sowie die vergleichsweise geringe Höhe eine zurückhaltende Präsenz im Stadtraum. Die Anmutung einer generischen Industriehalle ohne eindeutig zuordenbare Nutzung lässt eine hohe Aneignungsfähigkeit durch die Nutzer:innen erwarten.

Die Eingangssituation erfolgt über ein straßenseitig angeordnetes, zentrales, zweigeschossiges und durchgestecktes Foyer („Garage“). Dieses zoniert den Baukörper klar, einfach lesbar und gut verständlich. Zugleich verbindet die „Garage“ den Straßenraum mit dem rückseitigen Freiraum. Die Überhöhung der Tore wird kritisch gesehen.

Das Haus gliedert sich in drei Bereiche: Im Osten befinden sich die Veranstaltungsräume, die schallschutztechnisch abgeschirmt hinter einer massiven Außenhülle angeordnet sind. Im Westen liegen hinter transparenten Fassaden die ruhigeren gemeinschaftlichen Programmbereiche mit Bibliotheks- und Büronutzungen, die in Wechselwirkung mit dem Straßenraum treten. Die vorgesehenen einsichtigen Glasfassaden werden hinsichtlich ihrer Transparenz sowie möglicher Schutz- und Privatheitsbedarfe kritisch diskutiert.

Die Straßenfassade ist beidseitig über große, massive und zeichenhafte Metallschiebetüren offenbar. Im geschlossenen Zustand kommunizieren diese insbesondere während der nächtlichen Nutzung Rückzug und Introversion nach außen.

Multifunktions- und Veranstaltungsraum liegen barrierefrei im Erdgeschoss und ermöglichen einen direkten Austritt ins Freie über die „Garage“ beziehungsweise den Innenhof. Dadurch wird auch während nächtlicher Konzerte eine konfliktfreie Veranstaltungsnutzung ermöglicht. Außenraumbezüge sind darüber hinaus jedoch kaum vorhanden.

Der Zugang zum freien Träger im Obergeschoss erfolgt über einen separaten Zugang im Westen. Grundrisschwächen ergeben sich im Erd- und Obergeschoss durch teilweise wenig belichtete Flurbereiche.

Das Tragwerk bildet ein wirtschaftliches und materialsparames Stahl-/Beton-Skelettsystem. Es folgt einer Industriebaulogik, aus der eine hohe Aneignungsfähigkeit sowie flexible Nutzungspotenziale im Sinne eines bezugsfähigen Rohbaucharakters resultieren. Dadurch bleiben auch Anpassungen im Rahmen eines partizipativen Planungsprozesses möglich. Raumgrößen, Grundrisse sowie Fassadenkonfigurationen werden als flexibel und anpassbar eingeschätzt.

Das Schallschutzkonzept erscheint schlüssig und ermöglicht einen störungsfreien Betrieb. Die Realisierbarkeit des Entwurfs wird insgesamt als gegeben eingeschätzt. Hervorzuheben sind zudem die hohe Kosteneffizienz sowie eine Low-Tech-Infrastruktur, die weitgehend auf natürlichen Prinzipien basiert.

### Arbeit 1063

Der Entwurf besticht durch seine Klarheit und die konsequente Wahl seiner architektonischen Mittel. Er findet überzeugende Antworten auf die Ambiguität der Auslobung.

Mit der Wahl der Dreigeschossigkeit positioniert sich das Gebäude bewusst im Stadtraum und ermöglicht gleichzeitig großzügige Grünflächen. Die Staffelung zur Kleingartenanlage kann als respektvoller Abstand gelesen werden.

Das Grün und selbst die Gartenkultur können sich über die angebotenen Terrassen in die Vertikale weiterentwickeln.

Durch die formale Ausbildung der Staffelung entstehen drei unterschiedliche Fassaden: im Osten und Westen vermittelnd, im Norden klar als städtischer Block ausgebildet und im Süden mit Terrassen und Sonnendächern aufgelöst. Die lange Freitreppe im Süden wirkt zu dominant. Ihre Notwendigkeit ergibt sich jedoch aus der inneren Nutzungsflexibilität. Dennoch erscheinen sowohl ihre Positionierung als auch ihre Ausformulierung in der vorliegenden Form nicht vollständig nachvollziehbar.

Der Entwurf interpretiert die Typologie des Terrassenhauses neu und entwickelt daraus eine eigenständige räumliche Ordnung. Zum Werner-Voß-Damm entsteht ein dreigeschossiges Foyer als offener Begegnungs- und Erschließungsraum mit Bereichen für Austausch und Rückzug. Im ersten Obergeschoss werden Werkstatt, Proberäume, Küche, Büro und Bibliothek über einen gemeinschaftlichen inneren Laubengang erschlossen. Unterschiedliche Geschosshöhen reagieren präzise auf die jeweiligen Nutzungen und stärken die räumliche Qualität der Terrassenstaffelung. Auch die Fassade zum Werner-Voß-Damm folgt der Idee der Schichtung. Im Erdgeschoss zeigt sie sich geschlossen und dient den Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer als kulturelle Pinnwand. In den Obergeschossen öffnet sie sich lichtdurchflutet und erlaubt Einblicke in die Erschließungszonen. Im Süden wird im Erdgeschoss ein Wintergarten als Klima- und Akustikpuffer angeboten. Aufgrund seiner geringen Breite erscheint dieser jedoch etwas gedrungen und nur eingeschränkt nutzbar. Bei den großen Glasflächen stellt sich zudem die Frage nach der Integration eines angemessenen Vogelschutzes.

Die Fassaden nach Osten und Westen werden geschlossen ausgebildet, wirken jedoch durch die Ästhetik des nachgenutzten Klinkers und die tektonischen Rücksprünge nicht abweisend.

Die Raum- und Nutzungsverteilung ist logisch organisiert: öffentliche Bereiche liegen im Erdgeschoss, kleinere Gemeinschaftsgruppen in den Obergeschossen. Die Werkstatt profitiert von der Südterrasse als zusätzlicher Außenfläche, die Seminarräume mit Blick in die Gartenanlage versprechen zudem einen atmosphärischen Mehrwert. Positiv bewertet werden zudem die innenliegenden Konzerträume aus schalltechnischer Sicht. Kritisch gesehen wird lediglich die Lage der zentralen WC-Anlagen im ersten Obergeschoss statt im Erdgeschoss. Flexibilität und Materialwahl entsprechen den zeitgemäßen Kriterien nachhaltigen Bauens. Es entsteht ein Gebäude mit hohem Potenzial, sich gemeinsam mit seinen Nutzerinnen und Nutzern weiterzuentwickeln, immer wieder neu interpretiert zu werden und sich zukünftigen Veränderungen nicht zu verschließen. Der Rohbau aus modular vorgefertigten Stahlbetonbauteilen mit Industriebaudetails und flexiblen Ausbauelementen unterstützt diesen Ansatz konsequent.

#### **Arbeit 1064**

Der Entwurf nimmt in seiner städtebaulichen Setzung selbstbewusst eine solitäre Position an der Straße ein und zeigt sich als klar umrissener zweigeschossiger Baukörper. Das leichte Abrücken zur Straße trägt zur Langlebigkeit der Straßenbäume bei. Gleichzeitig nimmt er dabei wie selbstverständlich Baukanten und Sichtachsen der umgebenden Bebauung auf. Der kleine Fußabdruck des kompakten Baukörpers ermöglicht großzügige Freiflächen, die vorgeschlagene Fassaden- und Dachbegrünung leistet einen positiven Beitrag zum Stadtklima.

Die Adressbildung über eine große Öffnung mit Vordach als Eingang zum zentralen Innenhof ist klar ablesbar, auch der in gleicher Form aber kleiner dimensionierte Eingang zum freien Träger ist dabei angemessen gelöst.

Die Orientierung innerhalb des stadträumlichen Innenhofs ist sowohl über die Freitreppen zum Unter- und Obergeschoss als auch durch die visuellen Bezüge zu den angrenzenden Funktionsbereichen gut nachvollziehbar. Dies unterstützt in vorbildlicher Weise die Integration von Menschen mit Behinderung. Positiv bewertet wird zudem die Verwendung stadtraumspezifischer Materialien und Möblierung. Gleichzeitig wird die hohe Transparenz des Innenhofs zu den Funktionsbereichen kritisch diskutiert, da auch hier die Schutzfunktion des Hauses als Rückzugsort berücksichtigt werden sollte. Die Grundrisse mit der zur Straße organisierten Zone mit Erschließung, ruhigen Funktionen und Sanitärräumen sind klar strukturiert. Die hybride Lage der Bibliothek als beheizbarer Raum im nicht beheizten Innenhof überzeugt noch nicht.

Durch die Stapelung der großen Funktionsbereiche der beiden Kollektive ist auch vertikal eine geordnete Trennung von Gästen bei gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen möglich. Dabei liefert der überdachte Innenhof ein schalltechnisch wirksames Konzept. Die Verortung der Sanitärräume im Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe zum Eingang ist stimmig, allerdings fehlt dadurch ein barrierefreies WC auf den Ebenen der Veranstaltungsräume.

Durch das geschickte Absenken des Veranstaltungsraumes ins Untergeschoss funktioniert auch die Erschließung der Geschosse mit einem Aufzug.

In der Verbindung des Stahlbeton-Skelettbbaus, der Sheddach-Konstruktion und der vorgeschlagenen Ausfachung mit rezyklierten Baumaterialien entsteht ein robustes und spannendes Erscheinungsbild. Dieses lässt nicht nur durch die vorgeschlagene begrünte Gerüstkonstruktion weitere Möglichkeiten zum partizipativen Mitwirken der Kollektive möglich erscheinen. Die dauerhafte Funktionalität wie auch die schallschutztechnische Wirksamkeit der beiden Toranlagen des Innenhofs zu Garten und Straße werden hinterfragt.

Insgesamt stellt die Arbeit eine gelungene und überraschend einfache Lösung der komplexen Aufgabe dar. Die Wahl der Materialien in ihrer Robustheit überzeugt nicht nur durch ihre Angemessenheit und Anpassungsfähigkeit, die identitätsprägende Gestaltung des Hauses in der vorgeschlagenen Ästhetik der Wiederverwendung von robusten Baumaterialien wird im Besonderen durch die Jury gelobt.

## **Arbeit 1065**

Der Wettbewerbsbeitrag zeichnet sich durch einen kompakten, dreigeschossigen Baukörper aus. Mit der Sheddach-Konstruktion wird eine markante Silhouette ausgebildet. Die ziegelsichtige Fassade im Sockelbereich orientiert sich an der Materialität der historischen Kasernen und passt sich in den städtebaulichen Kontext ein.

Das Gebäude enthält einen massiven, eingeschossigen Kubus, in dem die beiden Veranstaltungsräume der Kollektive untergebracht sind. Dieser Kubus wird durch die ziegelsichtigen Fassaden eingefasst. Somit entsteht ein zweischaliger Wandaufbau, der sehr gute Eigenschaften hinsichtlich der Schall-emission erreicht. Im Zwischengeschoss schieben sich die Proberäume sowie Lagerflächen in den Veranstaltungskubus. Im Obergeschoss – auf der Decke über dem Veranstaltungsbereich – sind die separat erschließbaren Räume des freien Trägers sowie weitere Räume der Kollektive (Werkstatt, Bibliothek, Büro) und die „Halle für Alle“ untergebracht. Die Gebäudestruktur erlaubt

dabei unterschiedliche Ausbauvarianten, so dass die Räume den Bedarfen angepasst werden können.

Die Jury merkt an, dass die Lage des Werkstattbereichs im Obergeschoss für diesen Nutzungsbereich ungünstig ist, da keine Außenflächen für die Werkstatt zur Verfügung gestellt werden können. Zudem wird die Lage des Sanitärbereichs im Zwischengeschoss kritisiert, weil lange Wege aus dem Veranstaltungsbereich im Erdgeschoss entstehen.

Die Zugangssituation für die Kollektive auf der Westseite wird durch einen nach allen Seiten mit einer Mauer eingefassten Hof gestaltet, der dem Veranstaltungsbereich vorgeschaltet ist. Die Lage des Zugangs auf der dem Wohnen abgewandten Seite wird positiv bewertet. An dem Erschließungshof sind im Erdgeschoss der Küchenbereich sowie eine offene Multifunktionsfläche vorgesehen. Der Hofraum erweitert sich in das Volumen des Baukörpers als Pufferzone, die über zwei große Schiebeelemente dem Innenraum zugeschlagen werden kann, so dass die Gemeinschaftsküche im Erdgeschoss und der Sanitärbereich im Zwischengeschoss in der kalten Jahreszeit in die Klimahülle verlegt werden können.

Eine Sitztreppe im Hof lädt zum Aufenthalt ein. Der direkte Zugang aus den Veranstaltungsbereichen in den Hof – beispielsweise bei Konzerten – wird durch die Jury besonders positiv bewertet. Die gebäudehohen Schiebewände und die Lage von Küche und Sanitärräumen in der Pufferzone werden kritisch hinterfragt.

Die Jury überzeugt die einfache und kompakt organisierte Grundrisslösung. Die Anforderungen der Kollektive werden zu großen Teilen überzeugend erfüllt und das Gebäude ist klar und übersichtlich organisiert.

Kritisch gesehen wird das introvertierte Erscheinungsbild des Entwurfs mit weitestgehend geschlossenen Fassaden – nur im Oberschoss sind im Dachaufbau bullaugenartige Fenster geplant. Einerseits wird der Charakter des Gebäudes als Schutzraum für Jugendliche zum Ausdruck gebracht – andererseits verweigert sich das Gebäude dem öffentlichen Straßenraum und der Nachbarschaft. Bemängelt wird auch, dass für die geschlossenen Fassaden keine Begrünung vorgeschlagen wird und dass das Haus keinen Bezug zu dem Gartenbereich auf der Südseite herstellt. Durch die starke Abschottung erhalten die Räume im Erdgeschoss nur wenig Tageslicht, was die Aufenthaltsqualität deutlich einschränkt.

## 1.11 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Nach ausführlicher, vergleichender Diskussion der sechs Arbeiten der engeren Wahl wird über die Rangfolge und die Verteilung der Preise entschieden.

Es wird der Antrag gestellt, der Arbeit 1064 den 1. Rang zu erteilen. Der Antrag wird wie folgt abgestimmt:

Arbeit 1064:	1. Rang	7:0	ja/nein Stimmen
--------------	---------	-----	-----------------

Es wird der Antrag gestellt, der Arbeit 1059 den 2. Rang zu erteilen. Der Antrag wird wie folgt abgestimmt:

Arbeit 1059:	2. Rang	7:0	ja/nein Stimmen
--------------	---------	-----	-----------------

Es wird der Antrag gestellt, der Arbeit 1063 den 3. Rang zu erteilen. Der Antrag wird wie folgt abgestimmt:

Arbeit 1063:	3. Rang	6:1	ja/nein Stimmen
--------------	---------	-----	-----------------

Es wird der Antrag gestellt, der Arbeit 1065 den 4. Rang zu erteilen. Der Antrag wird wie folgt abgestimmt:

Arbeit 1065: 4. Rang 5:2 ja/nein Stimmen

Im Anschluss wird der Antrag gestellt, die in der Auslobung vorgesehene Summe in Höhe von 7.500 Euro für Anerkennungen zu halbieren und die Summe in Höhe von 3.750 Euro zu gleichen Teilen als Aufwandsentschädigung an alle Teilnehmer:innen zu gleichen Teilen auszubezahlen, die Aufwandsentschädigung beträgt je Wettbewerbsbeitrag 1.875 Euro.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Mit nachstehendem Abstimmungsergebnis entscheidet das Preisgericht, den Arbeiten, entsprechend der Rangfolge, die Preise zuzusprechen.

Die Preissumme verteilt sich wie folgt:

Arbeit 1064:	1. Preis	7:0	ja/nein	16.000,- Euro
Arbeit 1059:	2. Preis	7:0	ja/nein	10.000,- Euro
Arbeit 1063:	3. Preis	6:1	ja/nein	6.000,- Euro
Arbeit 1065:	Anerkennung	5:2	ja/nein	3.750,- Euro

## 1.12 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin und Bauherrin einstimmig die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit mit der Tarnzahl 1064 zur Realisierung. Bei der weiteren Bearbeitung sind die in der schriftlichen Beurteilung genannten Aspekte zu berücksichtigen.

## 1.13 Öffnen der Verfassererklärungen

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden zum Abschluss der Sitzung geöffnet. Die Namen der Wettbewerbsteilnehmer:innen werden gelesen (siehe 1.15 Teilnehmer:innen des Wettbewerbs).

## 1.14 Abschluss der Sitzung

Die Vorsitzende Jórunn Ragnarsdóttir dankt der Vorprüfung für die gute Vorbereitung und bittet das Preisgericht, die Vorprüfung zu entlasten. Mit großem Dank an alle Beteiligten für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und die bravours einstimmige Entscheidung für den ersten Preis gibt sie den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Bernhard Heitele dankt der Vorsitzenden für die souveräne und zielführende Leitung der Preisgerichtssitzung und allen Preisrichtern und Beteiligten, insbesondere dem Kollegium aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg für die gute Zusammenarbeit. Er wünscht dem Bauvorhaben viel Erfolg bei der Umsetzung und übergibt das Wort an Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend

und Gesundheit.

Oliver Schworck schließt sich den Danksagungen an. Er ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Wettbewerbs und freut sich auf die nächsten Planungsschritte und die Zusammenarbeit mit dem ersten Preisträger.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und der Bezirk Tempelhof-Schöneberg laden schon heute sehr herzlich zur Ausstellungseröffnung am 10. Juni um 18:00 Uhr im CHECK-IN im Flughafen Tempelhof ein. Die Wettbewerbsarbeiten werden dort vom 11. Juni bis 25. Juni 2026 ausgestellt.

Die Sitzung wird um 18:30 Uhr geschlossen.

Das Protokoll wurde von der Vorsitzenden des Preisgerichts, Jórunn Ragnarsdóttir durchgesehen und genehmigt.

Protokoll: Ulrike Poeverlein

## 1.15 Protokollfreigabe

### Das Protokoll wird genehmigt:

Jórunn Ragnarsdóttir  
Architektin, Stuttgart/Berlin

Martin Fröhlich  
Architekt, Berlin

Nanni Grau  
Architektin, Berlin

Tim Bauerfeind  
Architekt, Berlin

Oliver Schworck  
Bezirksstadtrat für Jugend und Sport,  
Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Marc-Alexander Grabmann  
Fachbereichsleitung Stadtplanung (komm.)  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Bernhard Heitele  
Leiter Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin

## 1.16 Anwesenheitsliste

Nichtoffener Realisierungswettbewerb für Architekten:innen

### Haus der Jugend Südkreuz

Berlin Tempelhof-Schöneberg

### Sitzung des Preisgerichts

Donnerstag, 21.05.2026, Beginn 10:00 Uhr

Rathaus Schöneberg

Willy-Brandt-Saal

### Fachpreisrichter:innen

Jórunn Ragnarsdóttir

Architektin, Stuttgart/Berlin

.....  
anwesend

Martin Fröhlich

Architekt, Berlin

.....  
anwesend

Anne-Julchen Bernhardt

Architektin, Köln

Tim Bauerfeind

Architekt, Berlin

.....  
anwesend

### Stellvertretende Fachpreisrichter:in

Nanni Grau

Architektin, Berlin

.....  
anwesend

Ralf Fleckenstein

Architekt, Berlin

.....  
anwesend

### Sachpreisrichter

Oliver Schworck

Bezirksstadtrat für Jugend und Sport,

Bezirk Tempelhof-Schöneberg

.....  
anwesend

Marc-Alexander Grabmann

Fachbereichsleitung Stadtplanung (komm.)

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

.....  
anwesend

Bernhard Heitele

Leiter Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,

Bauen und Wohnen, Berlin

.....  
anwesend

**Stellvertretende Sachpreisrichter**

Rainer Schwarz  
Amtsleiter Jugendamt  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Andreas Baldow  
Amtsleiter Stadtentwicklungsamt  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Hendrik Hübscher  
Leiter Referat Förderung im Quartier  
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,  
Bauen und Wohnen, Berlin

.....anwesend.....

**Sachverständige**

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Jugend und Gesundheit

Emel Hippert  
Jugendamt, Architektin

.....anwesend.....

Yana Espanner  
Jugendamt, Architektin

.....anwesend.....

Rukiye Eryilmaz  
Jugendamt, Architektin

.....anwesend.....

Oliver Schmidt  
Bereichsleitung Jugend- und Familienförderung

.....anwesend.....

Janina Kutzner  
Planungs- und Koordinierungsstelle für Gesundheit

**Stadtentwicklung und Facility Management**

Felix Vogt  
Fachbereich Stadtplanung  
Strategisches Flächen- und Projektmanagement

.....anwesend.....

Dalia Essa  
Strategisches Flächen- und Projektmanagement  
Architektur und Hochbau

.....anwesend.....

Kristina Riis  
Fachbereich Stadtplanung

Dr. Katja Rudow  
Abwicklung Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung  
Schöneberg-Südkreuz

Gabriele Reißner  
Fachbereich Stadtplanung  
Planungsrechtliche Beurteilung von Bauvorhaben

Katharina Maaser  
Leiterin Untere Denkmalschutzbehörde

Leonie Daase  
Fachbereichsleiterin Bauaufsicht

Sebastian Müller  
Leiter Fachbereich Baumanagement (Hochbau)

.....anwesend.....

Klaus Lelickes  
Baumanagement (Hochbau)

**Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt  
und Naturschutz**

Ines Dehmel-Ritchie  
Fachbereich Grünflächen, Neubau

Sebastian Timm-Kessler  
Leiter Fachbereich Umweltschutz,  
Grundsatzangelegenheiten zum Immissionsschutz,  
Abfall- und Wasserrecht

Isabel Markwardt  
Fachbereich Umweltschutz und  
Sachgebiet Technischer Umweltschutz

.....anwesend.....

Helga Rekow  
Straßen- und Grünflächenamt, Stabsstelle

Nadin Berger  
Fachbereich Straßen- und Grünflächenverwaltung,  
Grundstücksangelegenheiten

Rebekka Voget  
Fachbereich Straßen- und Grünflächenverwaltung,  
Grundstücksangelegenheiten

Jenny Paasche  
Landschaftsplanung und Freiraumkonzepte  
Fachbereich Natur-, Boden- und Gewässerschutz

Annemarie Nazarek  
Maßnahmen zur Klimaanpassung  
Fachbereich Natur-, Boden- und Gewässerschutz

.....anwesend.....

**Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,  
Bauen und Wohnen, Berlin**

Lars Brink  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Hendrik Baumert  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

.....anwesend.....

Frank Henze  
Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe

.....anwesend.....

Birgit Hunkenschroer  
Nachhaltige Erneuerung (Steuerung und Gebietskoordination  
für NE Schöneberg-Südkreuz)

.....anwesend.....

Heiko Schröder  
Gruppenleitung Referat Ministerielle Grundsatzangelegenheiten  
Technisch/Wirtschaftliche Prüfung und Genehmigung

.....anwesend.....

Ragnar Weber  
Referat Ministerielle Grundsatzangelegenheiten  
Projektvorbereitung, Prüfung und Genehmigung

.....anwesend.....

Maike Pischke  
Referat Grundsatzfragen der Barrierefreiheit  
Kordinierungsstelle Barrierefreies Bauen

**Externe Sachverständige**

Gebietssteuerung NE Schöneberg-Südkreuz  
Nadine Fehlert, Jahn  
Jahn, Mack & Partner

.....anwesend.....

Karla Blauert  
Gebietssteuerung NE Schöneberg-Südkreuz  
Jahn, Mack & Partner

.....anwesend.....

Marlien Gutsche  
Projektsteuerung, HPP Architekten

.....anwesend.....

**Kollektiv Drugstore**

Sophia Auls

.....anwesend.....

**Kollektiv Potse**

Lovis Pesenti

.....anwesend.....

Paul Frey-Schaaber

.....anwesend.....

**Kammervertretung**

Dr. Venetsiya Dimitrova

Referentin Wettbewerb und Vergabe, Architektenkammer Berlin

.....anwesend (ab ca. 13:30).....

**Vorprüfung****Architektur und Städtebau**Ulrike Pöeverlein,  
Architektin, Berlin

.....anwesend.....

Juliane Zach

Architektin, Berlin

.....anwesend.....

**Kosten**

Holger Wiggers

SMV Projektsteuerung Berlin GmbH

.....anwesend.....

**Schallimmissionsschutz**

Erik Stahnke, Akustikbüro K5

.....anwesend.....

**Gäste**

Bertram von Boxberg

Fraktion Bündnis 90 | Die Grünen

.....anwesend.....

## 1.17 Teilnehmer:innen des Wettbewerbs

### 1. Preis

#### 1064

Architektur:	büro hacke, Berlin
Verfasser:	Max Hacke
Mitarbeiter:	Radovan Szabo
Tragwerksplanung:	knippershelbig Laurent Giampellegrini
Klimakonzept + Schallschutz:	Transsolar + CAPE Ingenieure Felix Thumm, Sebastian Hillnhütter

### 2. Preis

#### 1059

Architektur:	Demo Working Group, Architekten-Partnerschaft mbB Panzer, Hoffmann, Pofahl, Köln
Verfasser:	Tim Panzer, Matthias Hoffmann, Thorsten Pofahl
Mitarbeiter:innen:	Maya Grüsgen, Estere Cvilikovska, Jan Voigt
Schallschutz:	TOHR Bauphysik GmbH & Co.KG Dipl.-Ing (FH) Johannes Römer Ralf Blumhagen
Klima Engineering:	Transsolar Energietechnik GmbH Markus Krauss Elise Roussel Wiegand von Hartmann GbR

### 3. Preis

#### 1063

Architektur:	Kim Nalleweg Architekt:innen, Berlin
Verfasser:innen:	Kyung-Ae Kim, Max Nalleweg
Mitarbeiter:	Anton Graßl, Paul Stockhausen
Tragwerksplanung:	SFB Bauingenieure GmbH Peter Saradshow Danny Spilka
Schallschutz:	Müller-BBM Building Solutions GmbH Anna Meister, Heimar Seydell
TGA:	Ingenieurbüro Hausladen GmbH Elisabeth Endres, Tobias Wagner
Brandschutz:	HHP Berlin Peter Wegener

## Anerkennung

### 1065

Architektur: Vecsey:Schmidt Architekt:innen, Basel  
Verfasser:innen: Christoph Schmidt, Susann Vecsey  
Mitarbeiter:innen: Paula Fräsch, Amelie Meiworm, Ian Ritter

Schallschutz, Akustik: WSDG, Basel  
Walters-Storyk Design Group Europe AG  
Gabriel Hauser, Dirk Noy

Brandschutz: Peter Stanek, Berlin  
Christian Richter

Bauphysik: We consulting GmbH, Basel  
Timo Wendel

## 2. Rundgang

### 1057

Achitektur: Schenker, Salvi Weber ZT GmbH, Berlin  
Verfasser: Michael Salvi  
Mitarbeiter:innen: Thomas Hertel, Daniel Payer, Falk Kremzow,  
Daria Mustahinka, Maximilian Arnold

Bauphysik: Akustik, Energie, Nachhaltigkeit  
G4W, Dresden

Mitarbeiter:innen Madeleine Räder, Max Jäger, Katja Pfefferkorn,  
Gunnar Meibohm

Bauprozessbeileitung, Team Dis+Ko eG  
Selbstbau: Planungsgesellschaft  
Flavia Biianu

Brandschutz: KLW Ingenieure GmbH  
Mario Bachmann, Isabell Winkelmann

### 1058

Architektur: Kersten Kopp Architekten, Berlin  
Verfasser:innen: Prof. Minka Kersten, Prof. Andreas Kopp  
Mitarbeiter:innen: Julius Winklhofer, Nina Rohloff, Luca Gesner,  
Paul Peukert

### 1060

Architektur: Peter Grundmann Architektur, Berlin  
Verfasser: Peter Grundmann  
Mitarbeiter:innen: Alisa Buslaeva, Young Ju Nam, Leon Schiffer,  
Uwe Zinkahn, Jonathan Trescher

Aneignungskonzept: Slab GbR  
Felix Wierschbitzki

**1061**

Architektur: FAKT+ Gustav Düsing + Projektbüro, Berlin  
Verfasser:innen: Jonas Tratz, Gustav Düsing, Marieke Behne  
Mitarbeiter:innen: Stine Hahnel, Greta Mauz, Lisa Marie Zander,  
Marius Töpfer, Jan Wagner

Tragwerksplanung: Bollinger + Grohmann  
Agnes Weilandt

Klima Engineering: Transsolar  
Kim Helder

**1062**

Architektur: Reinhard Angelis Planung Architektur Gestaltung, Köln  
Verfasser: Reinhard Angelis  
Mitarbeiter:innen: Ulrike Wallner, Robert Juttka

**1066**

Architektur: Studio CO NOW GmbH & GABU Heindl Architektur,  
Berlin  
Mitarbeiter:innen: Sebastian Rothkopf, Andrijana Ivanda, Duy An Tran,  
Petra Koch, Paul Reinhardt, Tobias Hönig,  
Markus Rampl, Ksenija Zdešar, Dr. Gabu Heindl,  
Helen Andres

TGA: Schimmel Beratende Ingenieure  
Thomas Schimmel

Tragwerksplanung: HHT Bauingenieure  
Gerd Thieroff

Brandschutz: Gruner GmbH  
Dr. Olli Kaitila

## 2 Bericht der Vorprüfung zur Sitzung des Preisgerichts am 21.05.2026

### 2.1 Vorlauf

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden entsprechend der Ankündigung im EU-Amtsblatt in einem vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb zehn Architekt:innen zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Mit der Ausgabe der Auslobung am 20.02.2026 standen die vollständigen Wettbewerbsunterlagen den ausgewählten Teilnehmer:innen zum Download auf der Internet-Plattform von **wettbewerbe aktuell** zur Verfügung.

Am Montag, den 23.02.2025 fand ein Auftaktkolloquium mit Vorstellung der verschiedenen Projektbeteiligten, einer Einführung in die Aufgabenstellung mit Erläuterung der geplanten Nutzungen im neuen Haus und einer Vorstellung der Arbeit der beiden Kollektive Potse und Drugstore als künftige Nutzer statt. Im Vorfeld des Wettbewerbs fand ein Informationsabend für interessierte Bürgerinnen und Bürger im Rathaus Schöneberg statt, bei dem sich Anwohner:innen und Interessierte zum geplanten Vorhaben austauschen konnten. Die Ergebnisse wurden protokolliert und den Wettbewerbs Teilnehmer:innen beim Auftaktkolloquium präsentiert. Zum Abschluss erfolgte die Übergabe der gedruckten Auslobungsbroschüre sowie der Modelleinsatzplatten.

Rückfragen der Teilnehmer:innen konnten ausschließlich im Rückfragenforum des Wettbewerbs auf der Internet-Plattform von **wettbewerbe aktuell** bis zum 05.03.2026, 16.00 Uhr schriftlich gestellt werden. Die Zusammenstellung der Fragen und Antworten wurde zusammen mit der Präsentation zum Auftaktkolloquium fristgerecht am 12.03.2026 im Rückfragenforum online eingestellt.

### 2.2 Einlieferung der Arbeiten

Der Abgabetermin für die Planunterlagen war der 23.04.2026, 16.00 Uhr. Alle zehn Wettbewerbsbeiträge wurden fristgerecht über die Internet-Plattform von **wettbewerbe aktuell** digital eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge und die Modelle wurden bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin entgegengenommen und quittiert. Datum, Uhrzeit sowie Art der Unterlagen wurden in einer Sammeliste notiert.

Alle eingereichten Arbeiten gingen in allen Teilen erkennbar termingerecht ein.

### 2.3 Anonymisierung

Die eingegangenen Arbeiten sowie die dazugehörigen Verfasser:innen-erklärungen und alle sonstigen abgegebenen Unterlagen wurden nach dem Zufallsprinzip mit einer 4-stelligen Tarnzahl von 1057 bis 1066 gekennzeichnet.

Die Reihenfolge des Eingangs ist aus der Reihenfolge der vergebenen Tarnzahlen nicht erkennbar. In einer angelegten Sammeliste ist die Zuordnung zwischen den Kennzahlen der Verfasser und den Tarnzahlen notiert.

Eingangsdatum sowie Art und Zustand der Verpackung wurden erfasst und die Verfasser:innenerklärungen unter Verschluss genommen.

## 2.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.9 der Auslobung geprüft. Das Ergebnis wurde zusammengefasst.

Alle 10 Arbeiten waren in ihren wesentlichen Teilen vollständig und prüfbar.

## 2.5 Vorprüfung

### Verfahren

Die Vorprüfung wurde vom 24.04.2026 bis zum 18.05.2026 im Willy-Brandt-Saal sowie im Raum 2018 im Rathaus Schöneberg durchgeführt.

Die Prüfung der Wettbewerbsarbeiten erfolgte durch Vorprüferinnen für Architektur und Städtebau sowie durch Vorprüfer für Schallschutz und Kosten.

### Prüfung der qualitativen Daten

Die für die Vorprüfung angelegten Prüfkriterien sind aus den in der Auslobung unter 3.17 benannten Kriterien zur Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten abgeleitet und durch die Vorprüfung in Zusammenarbeit mit den Sachverständigen überprüft worden.

Folgende Kriterienbereiche wurden im Rahmen der Vorprüfung bearbeitet und finden sich entsprechend als Gliederung in den Einzelberichten wieder:

### Stadträumliche Gestaltung

- Stadträumliche Einbindung
- Positionierung des Baukörpers
- Erschließung/Eingang

### Architektonische Gestaltung

- Baukörpergestaltung
- Räumliche Qualitäten
- Aneignungs-/Ausgestaltungsspielräume
- Konstruktion/Material
- innenräumliche Qualität
- Freianlagenkonzept
- Qualität der Außenräume

### Funktionen

- Erschließung (außen und innen)
- Funktionale Zuordnung
- Raumzuschnitte, Belichtung, Belüftung
- multifunktionale Nutzbarkeit, Aneignungsfähigkeit
- Innen-/Außenraumbezüge
- Freiflächen
- Schallschutz

### Realisierbarkeit

- Programmerfüllung
- Schall-/Emissionsschutz
- Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

- Wirtschaftlichkeit von Bau und Betrieb
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Barrierefreiheit
- Genehmigungsfähigkeit

### Erläuterungen zur Prüfung Schallimmissionsschutz

Die durch das Bauvorhaben entstehenden Schallimmissionen (verhaltensbedingter Lärm, Konzerte, Partys, Werkstatt, technische Anlagen, Anlieferungen u. a.) sind als Gewerbelärm gemäß Technischer Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) zu beurteilen.

Folgende Immissionswerte sind bei der Beurteilung anzusetzen:

<b>Immissionsort</b>	<b>tags</b>	<b>nachts</b>
Allgemeines Wohngebiet: Werner-Voß-Damm 45/52	55 dB	40 dB
Mischgebiet ohne Wohnnutzung: Werner-Voß-Damm 44/58	60 dB	60 dB
Gewerbegebiet mit Wohnnutzung: Werner-Voß-Damm 56 und 53	65 dB	50 dB
Gewerbegebiet ohne Wohnnutzung: Werner-Voß-Damm 51	65 dB	65 dB
Kleingartenanlage: Möglichkeiten zur Abwägung	55 dB	55 dB

Im Rahmen der Vorprüfung Schallimmissionsschutz wurden die eingereichten Entwürfe in Hinblick auf die geplante Nutzung der Konzert- und Proberäume und der Außenflächen qualitativ begutachtet. Dabei wurde geprüft, ob eine Nutzung zur Tages- und Nachtzeit zu Überschreitungen der Immissionsrichtwerte und somit zu Lärmkonflikten führen kann. Der Fokus wurde auf folgende Punkte gerichtet:

- Lage/Ausrichtung von Veranstaltungsraum, Multifunktionsraum/Tresenraum und Proberäumen
- Schalltechnische Qualitäten der Außenbauteile der o.g. Räume
- Einlasssituation und Schallschleusen der Konzerträume (Veranstaltungsraum und Multifunktionsraum/Tresenraum)
- Lage und Abschirmung von Aufenthaltsflächen im Außenbereich
- Beurteilung eines Konzertbetriebs zur Tages- und Nachtzeit

Grundlage der Prüfung sind Schallimmissionsprognosen nach TA Lärm, bei welchen die in den Entwürfen geplanten Außenbauteile sowie eine Konzernutzung mit einem Beschallungspegel  $L_{Aeq} = 99$  dB angesetzt wurden. Der verhaltensbedingte Lärm durch Personen im Außenbereich wurde gemäß Rundschreiben I Nr.04/2020 „Ermittlung der Geräuschemissionen und -immissionen bei Schankvorgärten“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Gesundheit geprüft.

Im Rahmen der vergleichenden Betrachtung werden die Geräusche aus Anlieferungen, gebäudetechnischen Anlagen (Lüftungs- und Klimaanlage, Wärmepumpen u. a.) und die Schallübertragung über Pufferräume nicht betrachtet, da diese bei entsprechender Planung bzw. organisatorischen Maßnahmen als nachrangig zu betrachten sind.

Auf die Darstellung von Rasterlärmkarten oder Angaben von Berechnungsergebnissen wird bewusst verzichtet, da der Einfluss variabler Elemente (z.B. Mobilwände) sowie mögliche Bauteiloptimierungen im Rahmen dieser Vorprüfungen nicht berücksichtigt werden können.

### **Erläuterungen zur Kostenprüfung**

Die SMV Bauprojektsteuerung wurde frühzeitig im Wettbewerb eingebunden, um die Bauwerkskosten und damit die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Wettbewerbsbeiträge bewerten zu können.

Für die Umsetzung der Baumaßnahme ist ein maximaler Gesamtbaukostenrahmen (für die Kostengruppen 200-700) nach DIN 276 in Höhe von 7.174.000 Euro (brutto) einschließlich Mehrwertsteuer und Unvorhergesehenem, Stand I/2025 vorgegeben und einzuhalten.

Die Nettokosten ohne UV betragen:

KG 300 Baukonstruktion	3.369.748,- Euro netto
KG 400 Technische Anlagen	863.025,- Euro netto
KG 500 Außenanlagen	115.126,- Euro netto
KG 300 bis 500	4.347.899,- Euro netto

Von den Wettbewerbsverfasser:innen wurde bewusst keine Aussage zu den zu erwartenden Kosten abgefragt, da im Rahmen eines Wettbewerbes primär die vergleichende Betrachtung der unterschiedlichen Arbeiten zu einem objektiv bewertbaren Ergebnis führt. Es wurden daher für alle Arbeiten die identischen Kostenkennwerte aus aktuellen, ausgewerteten Vergleichsprojekten herangezogen und zum einen mit den jeweiligen entwurfsspezifischen, aus den Prüfplänen ermittelten Mengenansätzen kombiniert und zum anderen auf Grundlage der spezifisch beschriebenen oder gezeichneten entwurfsmmanenten Qualitäten mit Zu- und Abschlägen versehen.

Innerhalb der Kostengruppe 300 erfolgte die Kostenbewertung getrennt nach folgenden Grobwerken:

#### **Baugrube**

Ermittlung des Baugrubeninhaltes in Abhängigkeit von der Geschossigkeit. Ergänzung von Verbaumaßnahmen, wenn offensichtlich erforderlich. Die meisten Entwürfe sind nicht unterkellert. Hier verbleibt ein Ansatz für den Oberbodenabtrag sowie anzunehmende Einzel- und Streifenfundamente. Ansätze für eine Wasserhaltung oder Entsorgung kontaminierten Böden sind nicht berücksichtigt.

#### **Gründung**

Ermittlung der Gründungsflächen

Ansatz für eine Flächengründung mit Zulage für anzunehmende Einzel- und Streifenfundamente.

#### **Rohbau**

Ermittlung der BGF (R), BGF (S), DAF und des BRI

Kennwerte für vertikale Bauteile über das Volumen, horizontale Bauteile über die entsprechenden Mengenansätze der Flächen bei einer unterstellten Bauweise in Ortbeton. Zulagen für besondere Konstruktionsarten (Holzhybridbau, Holzbau, ...) oder entwurfsspezifische Elemente (Balkone, Vordächer, Auskragungen, ...).

### Fassade

Ermittlung der unterirdischen Hauptfassadentypen mit einer spezifische Kennwertermittlung für jeden Entwurf entsprechend der Beschreibung der Entwurfsverfasser:innen oder über Annahmen.

### Dach

Ermittlung der Hauptdachtypen (Extensiv begrünt, intensiv begrünt, Dachterrassen) mit gleichlautenden Kennwerten für alle Entwürfe. Zulagen für entwurfsspezifische Besonderheiten wie Dachgeometrien oder Glasdächer.

### Ausbau

Bewertung der Ausbauflächen mit gleichlautenden Kennwerten für alle Entwürfe. Zulagen für entwurfsspezifische Besonderheiten.

### Baustelleneinrichtung

Pauschalbetrag, der für alle Entwürfe gleich angesetzt wurde. Zulagen für entwurfsspezifische Besonderheiten.

Kostengruppe 400 wurde ähnlich wie beim Ausbau mit Flächenkennwerten über die BGF (R) bewertet. Die Förderanlagen wurden ausgezählt und gesondert bewertet. Für die oberste, nicht genutzte Dachfläche wurde grundsätzlich eine Photovoltaik-Anlage auf 80 % der Dachfläche unterstellt. Sofern in der Planung eine besondere Anlagentechnik beschrieben ist, sind entsprechende Zuschläge berücksichtigt.

Kostengruppe 500 wurde ähnlich wie beim Ausbau mit Flächenkennwerten über die Außenanlagenfläche bewertet.

Sämtliche Kosten sind ohne vergabespezifische Zuschläge auf dem Budget entsprechenden Preisstand (I/2025) ermittelt. Es sind keine Risikovorsorgen oder Zulagen für Unvorhergesehenes berücksichtigt. Die Preise sind auf Grundlage einer gewerkweisen Einzelvergabe ermittelt.

### **Prüfung der quantitativen Daten**

Die in der Ausschreibung geforderten Flächennachweise (Formblatt Flächenermittlung) wurden von der Vorprüfung nachgeprüft.

Folgende Werte wurden überprüft:

- Bebaute Fläche
- GFZ/GRZ
- BGF (R) und BGF (S)
- BRI m<sup>3</sup>
- A/V Verhältnis

Die quantitativen Daten sind auszugsweise in den Einzelberichten in einer Tabelle abgebildet. Zusätzlich wurden die Kenndaten zur besseren Vergleichbarkeit in Balkendiagrammen dargestellt.

### **Einbeziehung der Sachverständigen**

Im Rahmen der Vorprüfung hatten die Sachverständigen Gelegenheit, die Wettbewerbsarbeiten zu begutachten. Die Sachverständigen haben mündliche oder schriftliche Stellungnahmen abgegeben, die in verkürzter Form in die Einzelberichte eingeflossen sind. Die ausführlichen Stellungnahmen liegen zur Preisgerichtssitzung in gedruckter Form vor.

Folgende Sachverständige haben die Wettbewerbsbeiträge im Rahmen der Vorprüfung begutachtet:

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Jugend und Gesundheit: Oliver Schmidt, Emel Hippert, Yana Espanner, Rukiye Eryilmaz, Janina Kutzner;

Stadtentwicklung und Facility Management: Dalia Essa, Kristina Riis, Gabriele Reißner, Katharina Maaser, Leonie Daase, Sebastian Müller;

Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz: Isabel Markwardt, Helga Rekow, Rebekka Voget, Annemarie Nazarek.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Hendrik Baumert, Referat Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe,

Birgit Hunkenschroer, Nachhaltige Erneuerung,

Ragnar Weber, Projektvorbereitung, Prüfung und Genehmigung,

Maike Pischke, Referat Grundsatzfragen der Barrierefreiheit.

Gebietssteuerung NE Schöneberg-Südkreuz: Nadine Fehlert, Karla Blauert.

Vetreter:innen der Kollektive Drugstore und Potse.

## **2.6 Gliederung der Einzelberichte**

Jede Wettbewerbsarbeit wird auf einer Doppelseite dargestellt.

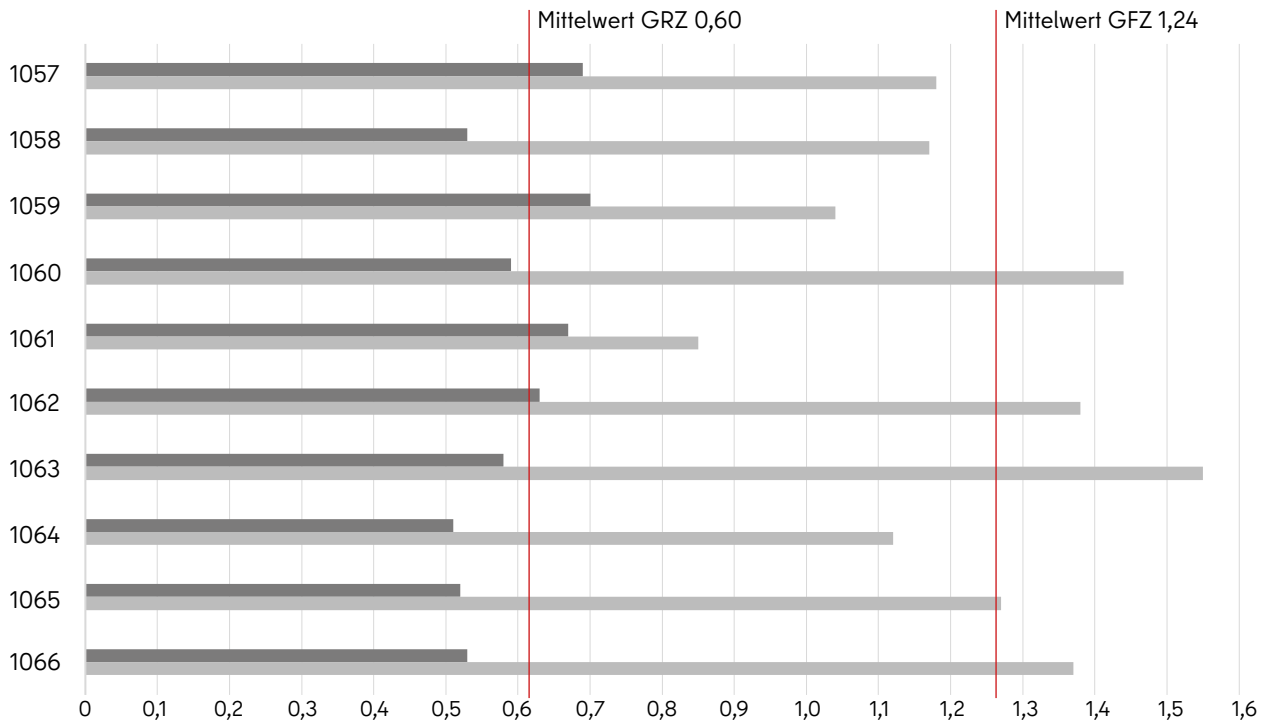
Die Abbildungen auf der linken Seite zeigen das Modellfoto, zwei räumliche Darstellungen, den EG-Grundriss, einen weiteren Grundriss sowie Ansichten und Schnitte und die wesentlichen Ergebnisse der quantitativen Prüfung.

Der Textteil auf der rechten Seite enthält die Ergebnisse der qualitativen Prüfung der Wettbewerbsbeiträge nach dem oben dargestellten Kriterienkatalog.




## 2.7 Balkendiagramme

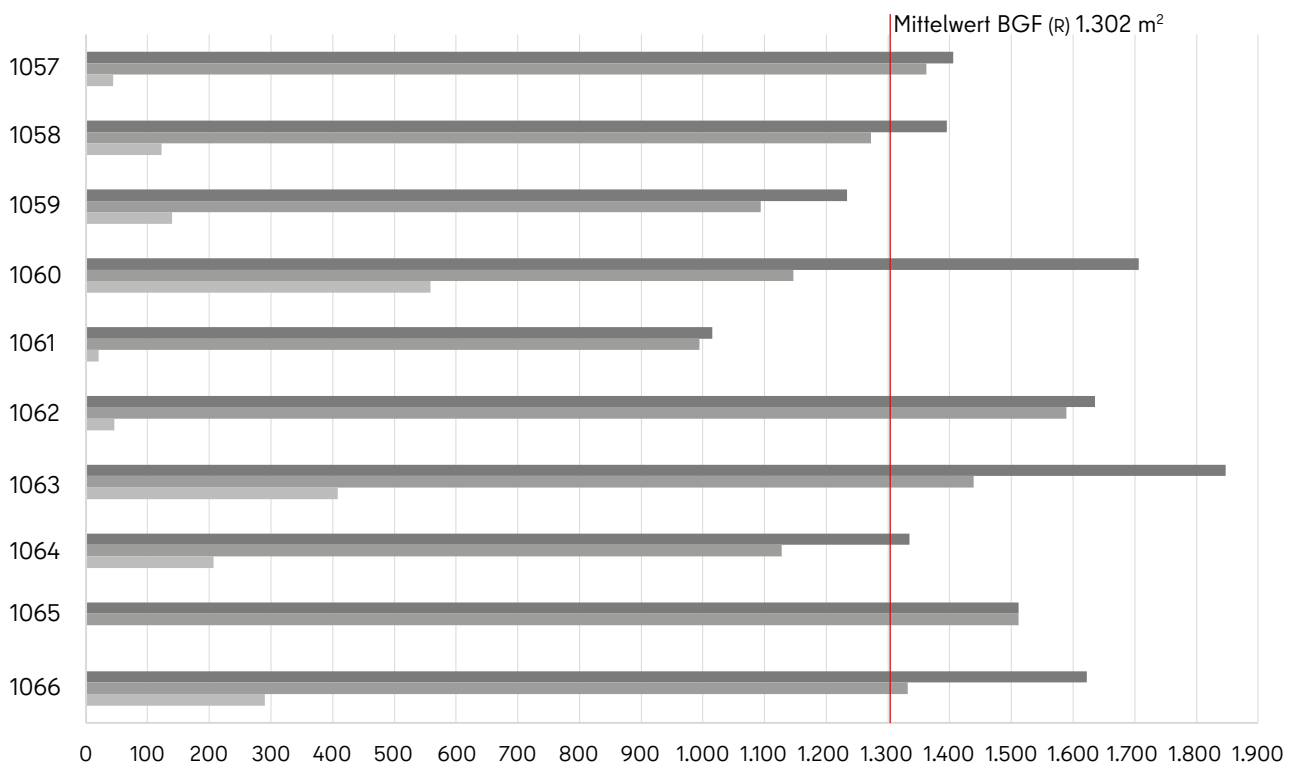
### Städtebauliche Kenndaten

GRZ  GFZ 




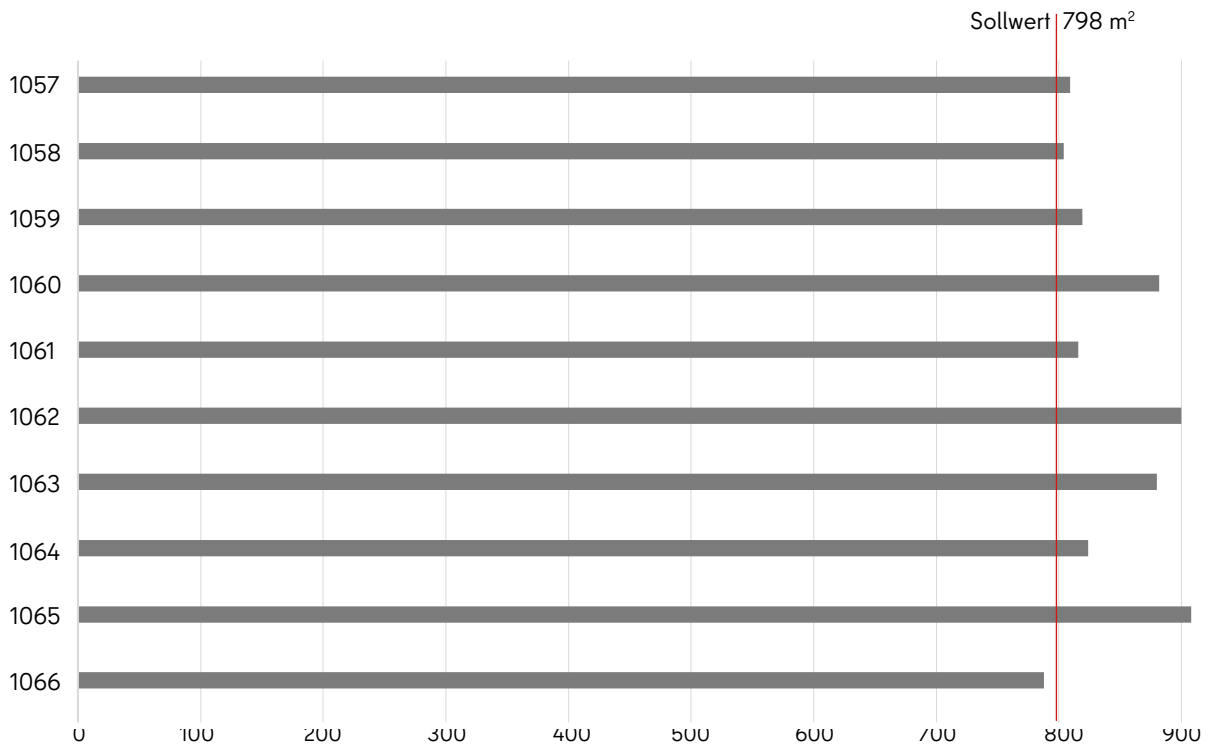
### Brutto-Grundfläche

BGF gesamt  BGF (R)  BGF (S) 

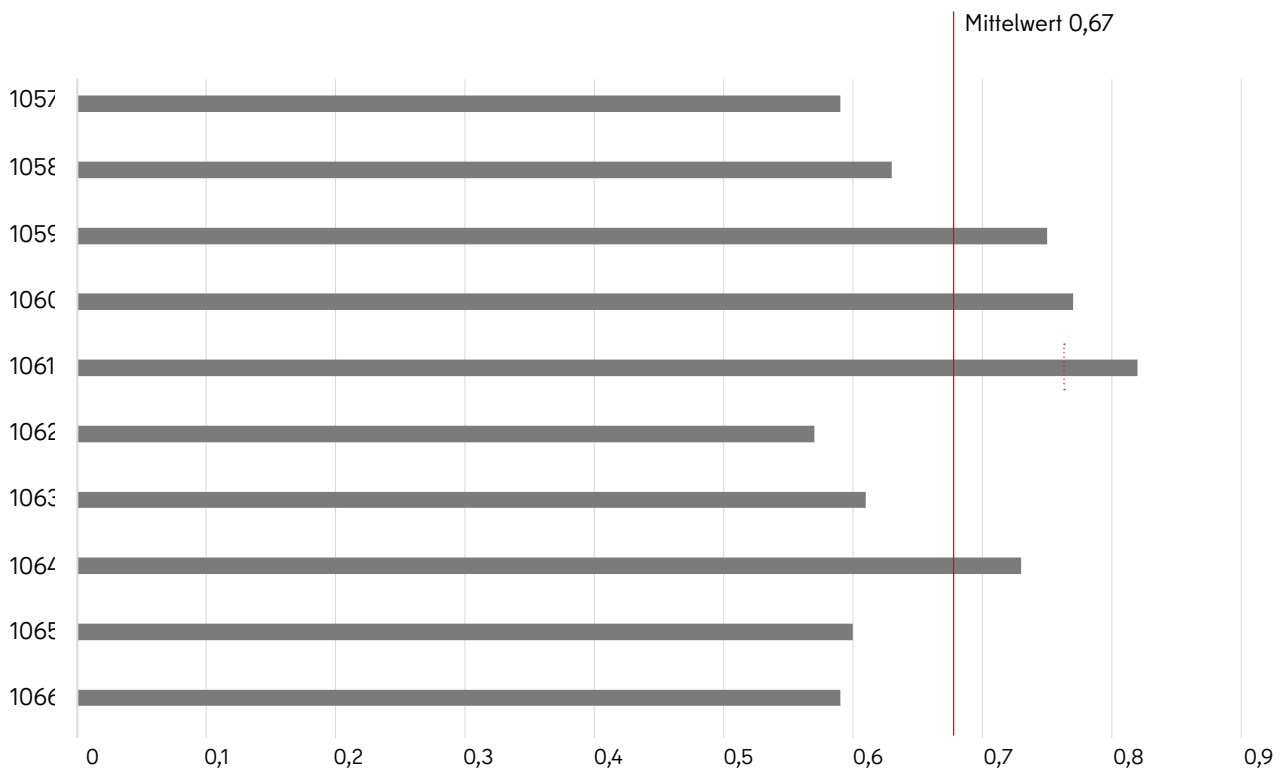


### Nutzungsfläche (NUF)

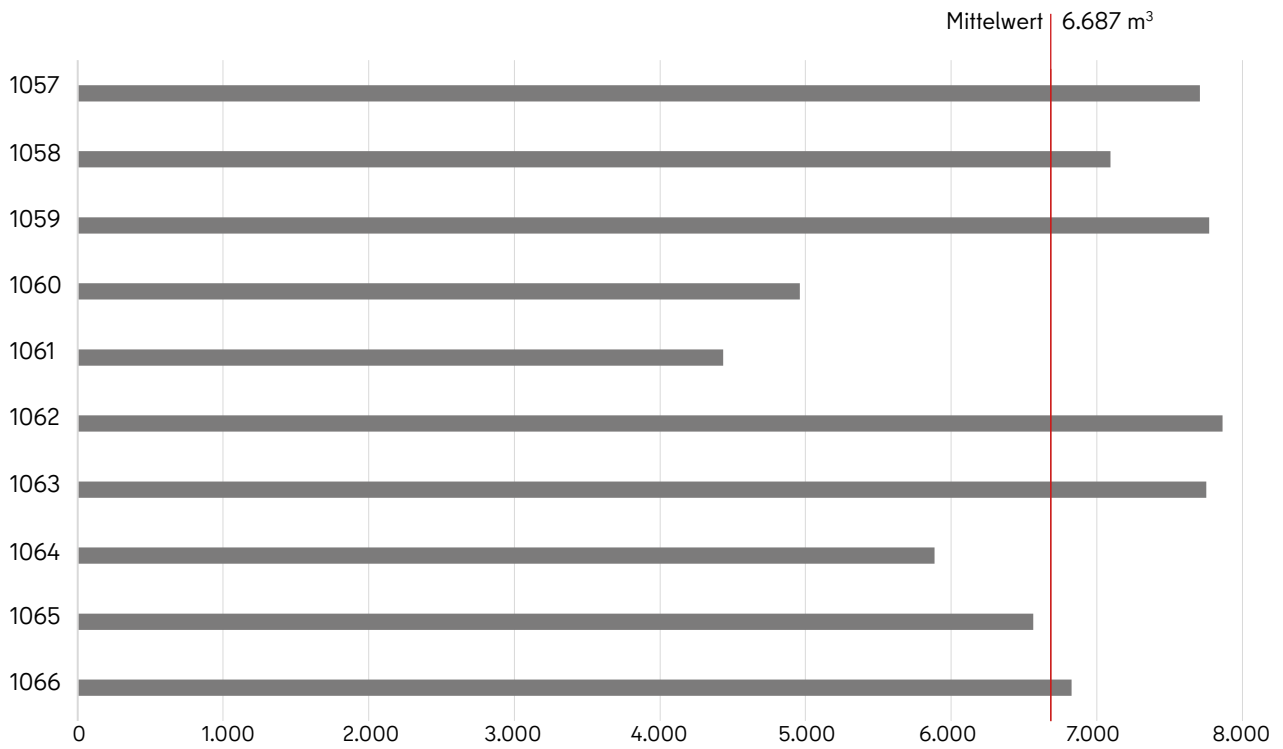
NUF im m<sup>2</sup> 



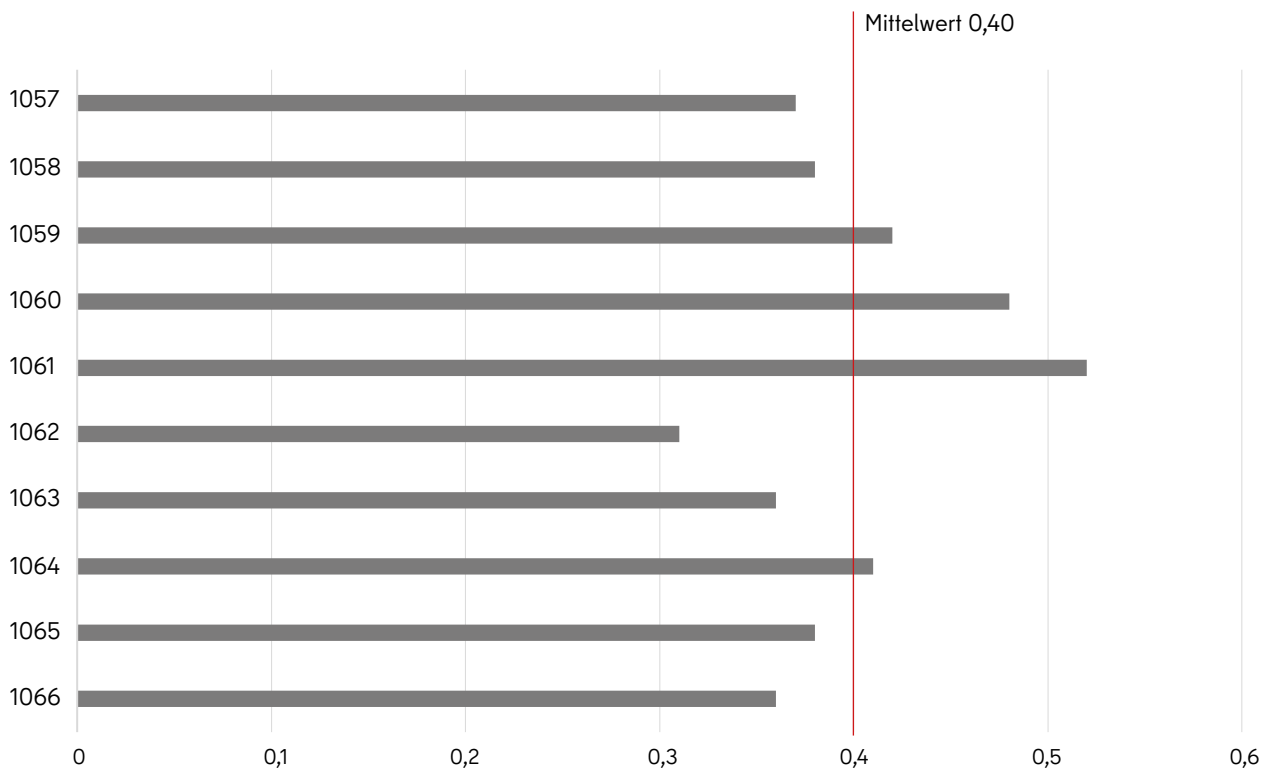
### NUF/BGF(R)



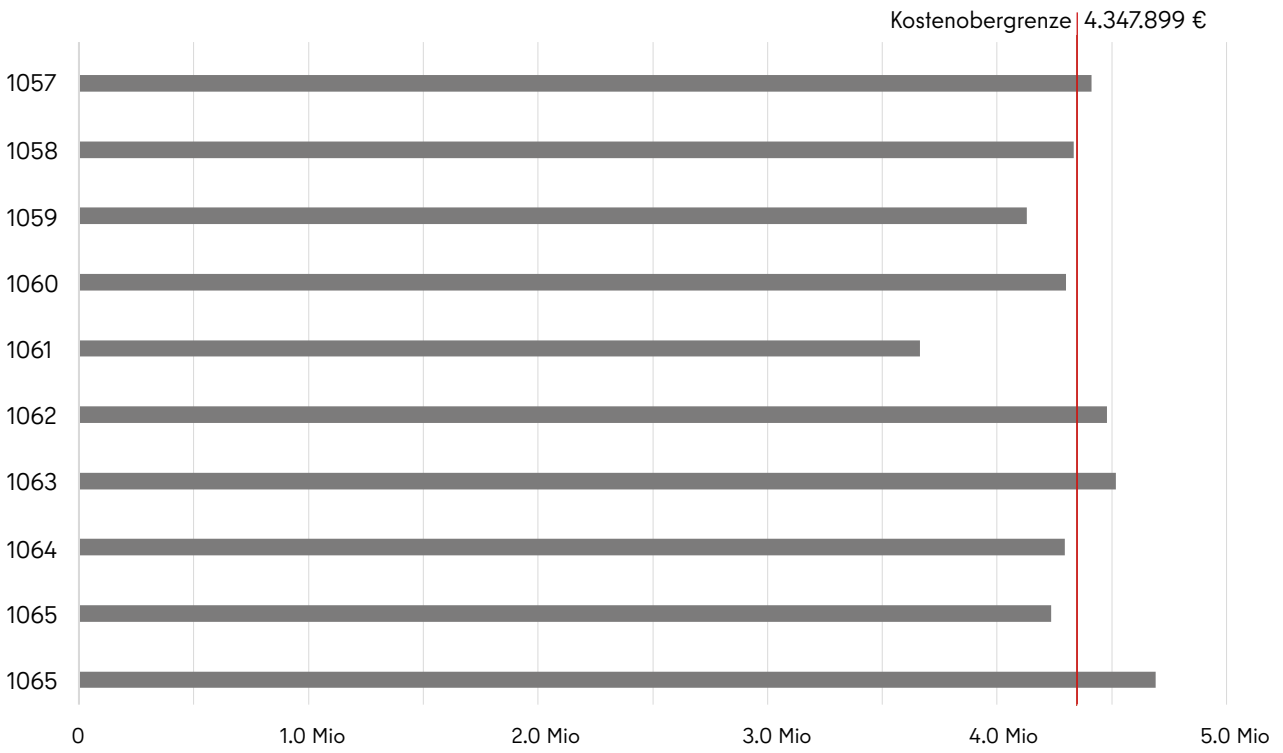
**Brutto-Rauminhalt (BRI)** BRI in m<sup>3</sup>



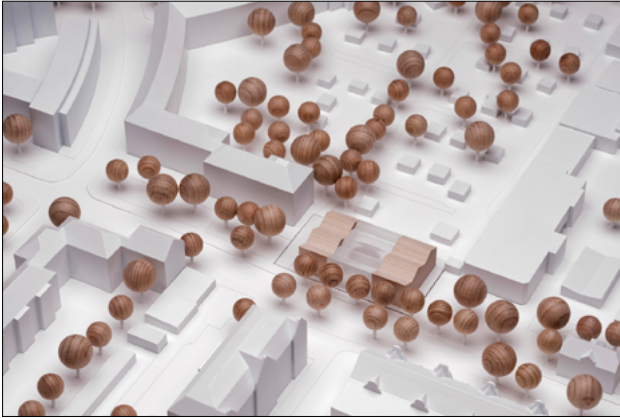
**A/V-Verhältnis** Hüllfläche/Volumen



**Kostenkennwerte** KG 300 bis 500 in Euro netto



## **2.8 Einzelberichte zu den Wettbewerbsarbeiten**



Modellfoto

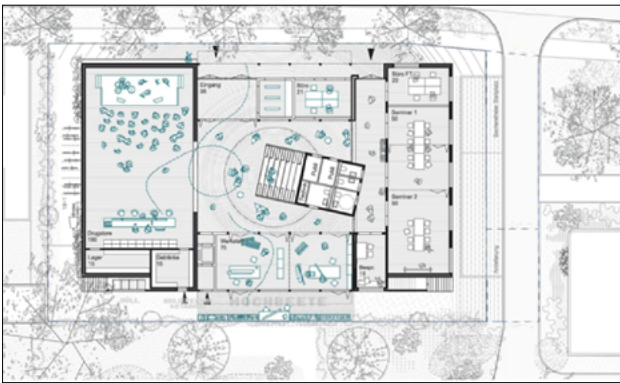
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		825 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,69 / 1,8
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	809 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.362 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		44 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		7.710 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,59
A/V		0,37
Kostenrahmen ca. 1,5% überschritten		



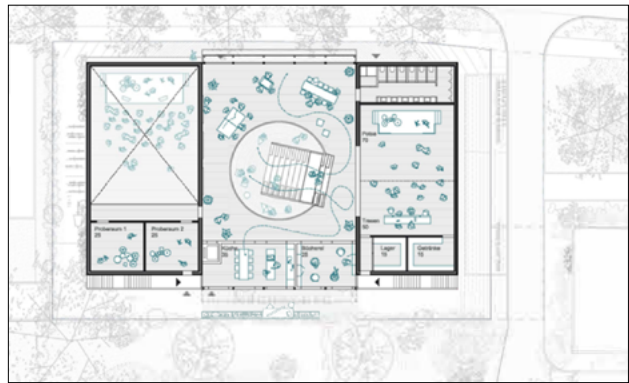
Perspektive - Blick von Osten



Perspektive - Forum mit Sitztreppe



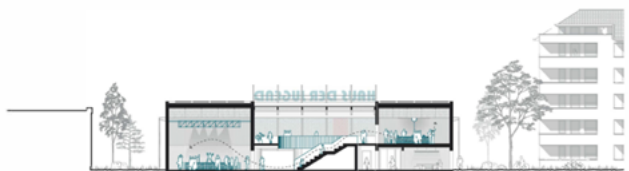
Grundriss EG



Grundriss OG



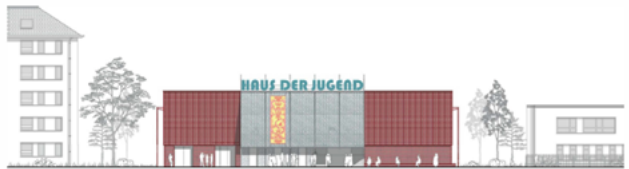
Schnitt Drugstore



Längsschnitt



Ansicht von Westen



Ansicht von Norden

### Stadträumliche Gestaltung

- Entwurfsidee sind zwei klar ablesbare Baukörper, die einen introvertierten, wettergeschützten Außenraum, das gemeinsame Forum, fassen.
- Abgerückt von der Grundstücksgrenze bilden zwei massive Baukörper im Osten und Westen mit dem verglasten Forum im Zentrum eine 37,5 m breite und 9,80 m hohen Fassade zum Werner-Voß-Damm.
- Nach Osten und Westen präsentieren sich die Bauten mit giebelständigen Ziegelfassaden – Materialität und Dachform nehmen Bezug auf das industrielle Erbe des Ortes.
- Von einer leichten Stahlstruktur mit Sheddächern überspannt, kann das Forum je nach Nutzung Innen- oder Außenraum sein.
- Die Erschließung erfolgt vom Werner-Voß-Damm über einen großzügigen Eingangsbereich unter der schräg ausgestellten Glasfassade in das Forum. Die Räume des freien Trägers werden über einen separaten Eingang im Osten erschlossen.

### Architektonische Gestaltung

- Die Hülle der beiden flankierenden Gebäude werden als entkoppelte zweischalige Fassade mit einer massiven Vorsatzschale aus robusten Ziegeln ausgeführt.
- Das zweigeschossige Forum erhält im 1.OG einen großen runden Deckenausschnitt und wird mit einer leichten Struktur überdacht, die abwechselnd schalllenkende bzw. absorbierende Elemente und transparente Fensterflügel aufnimmt. Bei geöffneten Fensterflügeln wird der Schall vertikal nach oben gerichtet (-8 dB), bei geschlossenen Fensterflügeln ist ein 24 h-Betrieb des Forums möglich.
- Das Forum ist Ankunftsort, tagsüber gut belichteter Aufenthaltsraum und nachts bei Konzerten geschützter Außenbereich. Es bildet die gemeinsame Mitte des Hauses, an die sich alle Funktionen anschließen.
- Eine breite Sitztreppe erschließt das Obergeschoss und versteht sich als verbindendes Element schon in der Planungsphase.
- Es werden verschiedene kuratorisch begleitete Phasen des Entstehungsprozesses aufgezeigt, von der Startphase als Beginn der Kommunikation der Akteure mit der Nachbarschaft, über die Evolutionsphase – Aneigenen, Aktivieren und Selbstbauen – hin zu Partizipation und kollektiven Räumen als Methode, soziale und räumliche Prozesse zu verbinden.
- Das Forum versteht sich als wesentlicher Außenraum des Hauses der Jugend. Im südlichen Bereich, der Werkstatt vorgelagert, wird eine 2,30 m tiefe Terrasse angeboten. Den Abschluss zur Kleingartenanlage bilden Hochbeete. An der Südfassade führen zwei Außentreppe in den Freiraum.

### Funktionen

- Der Bereich des freien Trägers wird im EG des östlichen Baukörpers angeordnet und vom Werner-Voß-Damm über einen eingerückten Vorbereich erschlossen. Die Räume sind als einhüftige Anlage an einem ca. 3 m breiten Flur organisiert, der zum Forum hin verglast und bei Bedarf über Türen angebunden ist.
- Die Kollektive werden über einen großzügigen Eingangsbereich in das Forum als Treffpunkt, Aufenthaltsort und Verteiler erschlossen. Im westlichen Baukörper liegt über zwei Geschosse der Veranstaltungssaal von Drugstore mit Tresenbereich und Getränkelager; im Süden grenzt an das Forum der Werkstattbereich mit vorgelagerter Terrasse.
- Die vertikale Erschließung erfolgt über die 5 m breite Sitztreppe im Zentrum des Forums und einem Aufzug als Durchlader, der vom Forum und von Außen erschlossen ist. Zwei Außentreppe im Süden dienen als 2. baulicher Rettungsweg.
- Im OG liegen im Osten die gemeinsamen Sanitäranlagen sowie die Räume für die Potse. Veranstaltungs- und Tresenraum können über eine mobile Trennwand zusammengeschaltet werden, im Südwesten liegen die Proberäume.
- Raumzuschnitte lassen eine multifunktionale Nutzung der Räume zu und bieten Aneignungspotenzial.
- Durch die Organisation der Nutzungsbereiche um die transparente Mitte ergeben sich vielfältige Außenraumbezüge. Neben dem Forum bleiben nur geringe Freiflächen übrig, im westlichen Bereich werden Fahrradstellplätze (17+1), im Osten der Pkw-Stellplatz (nur teilweise auf dem Grundstück) angeordnet.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 101,7%).
- Schallschutz: Der Entwurf bietet ein schalltechnisch wirksames Konzept, benötigt jedoch Optimierungen. Für den Konzertbetrieb sind Nachbesserungen (z. B. Schleusen, schalltechnisch wirksamer Verschluss des Forums, Dachaufbau) nötig. Der überdachte Außenbereich ist bei geschlossenem Forum für einen nächtlichen Aufenthalt gut geeignet.
- Reduzierung des Energiebedarfs durch hochwertige Gebäudehülle und differenzierte Temperaturniveaus, Wärme-/Kälteerzeugung über Luft-Wasser-Wärmepumpe, PV-Module, Low-Tech-Strategie.
- Kostenrahmen liegt ca. 2,5% über dem Mittelwert, erhöhte Kosten für große Dachfläche mit hohem Glasanteil sowie für die Innenfassade zum Atrium, unterdurchschnittliche Kosten durch geringe Fensterflächen in thermisch trennenden Fassaden.
- Die Barrierefreiheit ist zu optimieren.
- Abstandsflächen werden nach Osten, Westen und Süden unterschritten.



Modellfoto

Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		625 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,53/1,17
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	804 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.272 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		123 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		7.096 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,63
A/V		0,38
Kostenrahmen ca. 0,3% unterschritten		



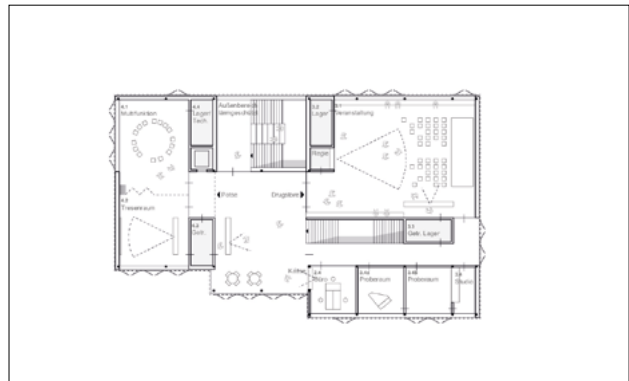
Perspektive - Blick von Westen



Perspektive Innenraum



Grundriss EG



Grundriss OG



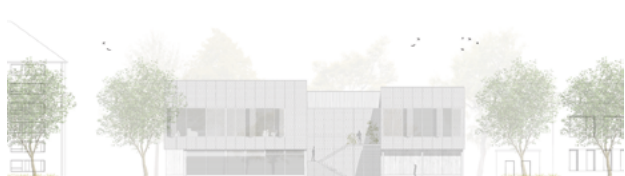
Schnitt



Längsschnitt



Ansicht von Westen



Ansicht von Norden

### Stadträumliche Gestaltung

- Der zweigeschossige Neubau mit einer ca. 37 m breiten Straßenfront und einer Höhe von max. 12 m tritt gegenüber den Bestandsbauten selbstbewusst zur Straße vor.
- Eine gartenseitige Rückstaffelung der dreigeteilten Gebäudestruktur nach Westen erzeugt eine Abschirmung des südlichen Freibereiches zur östlich gelegenen Wohnbebauung mit einer Tiefe von 22 m.
- Die Dreiteiligkeit setzt sich in der Dachlandschaft mit drei nach Norden bzw. Süden geneigten Pultdächer fort, die dem Gebäude einen eigenständigen Charakter verleihen und sich in die von geneigten Dächern geprägte Umgebung einfügen sollen.
- Der eingezogene Hauptzugang für die Kollektive im Westen des Grundstücks in Richtung Südkreuz bietet einen großzügigen überdachten Zugangsbereich zum EG und über eine außenliegende Treppe zum Veranstaltungsbereich im OG. Ein zweiter Eingang auf der Ostseite erschließt den Bereich des freien Trägers über einen überdachten Vorplatz.

### Architektonische Gestaltung

- Der Baukörper zeigt sich mit einer hellen, elementierten Fassadenstruktur und großflächigen, bodentiefen Fensteröffnungen. Eine vorgehängte Streckmetallfassade, vor den Fensteröffnungen als Klappläden, erzeugt eine filigrane Verhüllung. Die frei zugänglichen Außenbereiche erhalten eine robuste Betonoberfläche.
- Konstruktion des EG als Stb-Konstruktion aus Recyclingbeton, das OG als leichter Holz-Skelettbau. Fassade des OG aus Holzrahmenbauelementen und Holz-Alu-Pfosten-Riegel-Fensterkonstruktionen mit Schallschutz-Verglasungen. Fenster entweder mit Dreh-Öffnungsflügeln oder Festverglasung.
- Die Holzskelettbauweise soll ein einfaches Ergänzen und Nachrüsten von Wänden, mobile Trennwände eine Umnutzung und Neukonfiguration ermöglichen. DIY Möbel (mobile Bühne, Regale und Sitzelemente)
- Die Vorplätze zu den beiden Eingängen erhalten einen öffentlichen Charakter mit befestigten Oberflächen. Der Foyerbereich erweitert sich nach Süden mit teilüberdachter Terrasse im offenem Übergang zu den Kleingärten. Der westliche Werkhof ermöglicht ein Arbeiten im Freien.

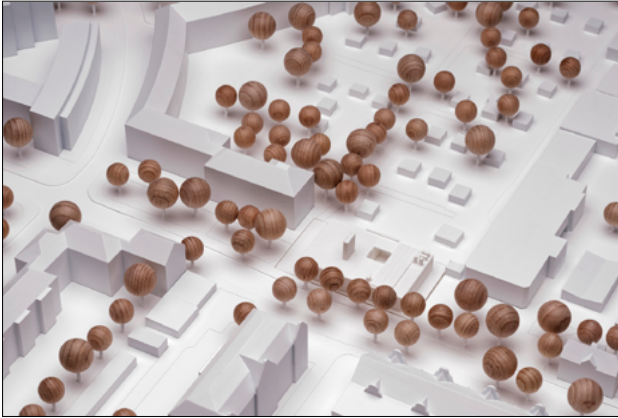
### Funktionen

- Haupteingang in zentrales Foyer als Verteiler mit Öffnung zur südlichen Freifläche. Die Außentreppe am straßenseitigen Vorplatz und eine Innentreppe erschließen die Veranstaltungsräume im 1.OG.
- Die Außentreppe übernimmt eine zentrale räumliche Funktion. Umschlossen von der Streckmetallfassade

- soll ein geschützter Außenbereich für Pausen und Aufenthalte im Freien bei Veranstaltungen entstehen.
- Im EG zioniert ein eingestellter Raumkörper mit Innentreppe und Sanitäreanlagen die ringförmige Erschließung mit Einbindung der Nutzungen des freien Trägers im östlichen Gebäudeteil.
- Die von Drugstore und Potse geteilten Flächen mit teilbaren Werkstattträumen und Werkhof im Westen, nach Süden orientiert die Küche sowie die Bücherei.
- Die teilbaren Seminarräume des freien Trägers liegen straßenseitig mit großflächiger Verglasung, Büro- und Besprechungsraum nach Osten orientiert. Eine eigenständige Nutz- und Abschließbarkeit der Flächen ist gegeben.
- Das 1.OG mit zentraler Foyerfläche im nach Süden geöffneten Erschließungsbaukörper und den beidseitig angeordneten Veranstaltungsräumen für Drugstore und Potse. Eine Raumsprange an der Südfassade mit Büroraum, der sich zum Foyer öffnet und anschließenden Proberäumen mit Aufnahmestudio.
- Das offene gemeinschaftliche Foyer im 1.OG soll die Kollektive miteinander verbinden, die Grenzen der Bereiche aufheben, dabei multifunktional genutzt und flexibel umprogrammiert werden können.
- Der große Veranstaltungsraum erhält nach Osten eine geschlossene Fassade, die straßenseitigen Fenster mit Schallschutzverglasung werden im Falle von Konzertveranstaltungen geschlossen gehalten. Die lärmintensiveren Werkstätten mit offenbaren Fenstern zum gewerblich geprägten Umfeld sind im Westen angeordnet.
- Durch die Organisation der zentralen Foyerflächen sind Außenraumbezüge und Blicke in den Grünraum im Süden gewährleistet. Überdachte Fahrradstellplätze am Eingang freier Träger sowie Kfz-Stellplatz (nicht dargestellt). Anlieferung im Westen über Werkhof.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 100%).
- Schallschutz: Grundrissplanung und Ausgestaltung der Gebäudehülle (Fenster, Holzrahmenbau) führen bei Konzernutzung zu hoher Schallübertragung nach außen. Es sind umfassende Optimierungsmaßnahmen erforderlich. Die Streckmetallfassade bietet für die Außentreppe keine schallschirmende Wirkung. Der nächtliche Aufenthalt ist dort eingeschränkt möglich.
- Dachflächen mit PV und extensiver Begrünung.
- Die Kosten liegen ca. 0,7% über Mittelwert. Erhöhte Rohbaukosten, durch unterschiedliche Konstruktionssysteme (Holz/Stahlbeton) und auskragende Bereiche.
- Die Barrierefreiheit ist zu optimieren.
- Abstandsfläche auf Baulastenfläche nach Osten unterschritten, 2. Rettungsweg über Eingangsbereich freier Träger.



Modellfoto

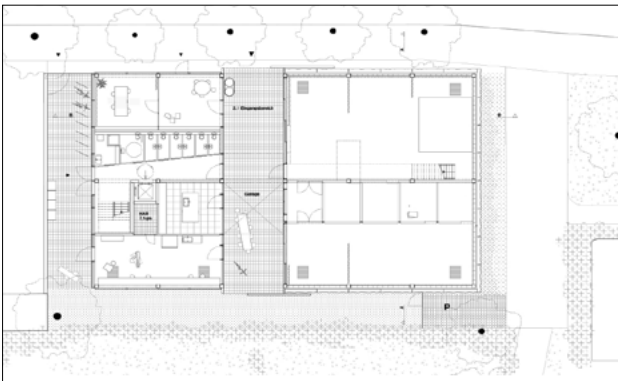
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		834 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,70/1,04
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	819 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.094 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		140 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		7.772 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,75
A/V		0,42
Kostenrahmen ca. 5% unterschritten		



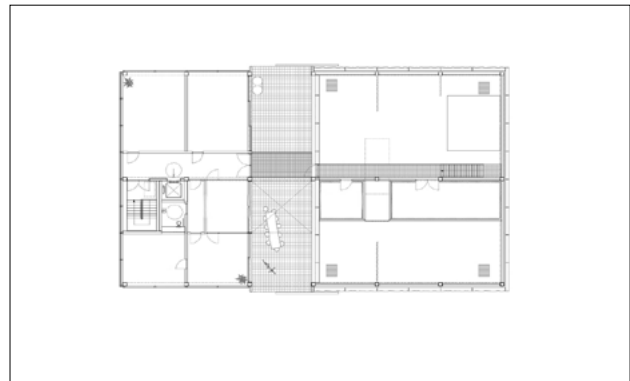
Perspektive - Blick von Westen



Perspektive - Blick von Norden in die Garage



Grundriss EG



Grundriss OG



Ansicht von Osten



Ansicht von Westen



Ansicht von Norden



Ansicht von Norden

### Stadträumliche Gestaltung

- Idee ist, ein suffizientes Haus zu entwickeln, dessen Grundstruktur der Logik von Industriebauten folgend auf ein Minimum reduziert wird und ein flexibles räumliches Gerüst anzubieten, das in die Zukunft gerichtet vielfältige Grundrissadaptionen ermöglicht.
- Ein rechteckiger, flachgedeckter Kubus (ca. 37x22x6,5m) wird etwa einen Meter abgerückt von der Grundstücksgrenze am Werner-Voß-Damm platziert.
- Das Haus wird in drei Bereiche gegliedert: im Osten liegen hinter einer massiven, geschlossenen, zweischaligen Außenhülle die Veranstaltungsräume, im Westen hinter einer transparenten Fassade die ruhigen Programmbereiche, die sich zum Stadtraum nach Norden und zum Grünraum nach Süden öffnen.
- Zwischen transparentem und geschlossenem Bauteil liegt eine zweigeschosshohe, nutzungs offene Halle, die sogenannte Garage. Große Tore werden zu zeichnerhaften Eingangselementen und erlauben Durchblicke. An der Westfassade befindet sich der separate Eingangsbereich für den freien Träger.
- Der große Lüftungskamin markiert das Gebäude im Stadtraum. „Yes und No“ stehen für die Freiheit, Position zu beziehen.

### Architektonische Gestaltung

- Das Tragwerk bildet ein wirtschaftliches Skelettsystem. Querliegende Stahlträger lagern auf Betonfertigteilstützen mit integrierten Fundamenten. Die Decken mit einer Spannweite von ca. 11m bestehen aus Spannbetonhohldielen. Der hohe Fertigungsgrad bietet präzise Herstellung und kurze Montagezeiten. Die Aussteifung erfolgt über Stahlzugglieder in Form von Kreuz- und K-Verbänden.
- Das Haus ist als benutzbarer Rohbau mit robusten Oberflächen geplant, die durch die künftigen Nutzer gestaltet werden sollen - ein rauer Industriebau, der durch die Benutzung weiterentwickelt und ausgestaltet werden kann. Verglaste Fassaden erhalten außenliegenden Sonnenschutz, der je nach Orientierung auch als Photovoltaik ausgeführt werden kann.
- Im Zentrum des Hauses greifen je nach Bespielung und klimatischer Bedingung Innen- und Außenraum ineinander. Die Garage ist Eingangshalle, Erweiterungsfläche, überdachter Außenraum und akustischer Puffer. Ein Oberlicht sichert die Belichtung bei geschlossenen Toren und sorgt im Winter für solare Einträge. Im Sommer kann der Raum bei geöffneten Toren quergelüftet werden, die Innenfassaden bilden die thermische Hülle und lassen sich über Türen und Fenster zur Garage öffnen.
- Ein 4 Meter breiter Gartenstreifen im Süden bietet Raum für Außenaktivitäten.

### Funktionen

- Der Bereich des freien Trägers wird über einen separaten Zugang von Westen erschlossen und belegt im 1.OG den Bereich westlich der Garage. Zum Werner-Voß-Damm orientiert liegen die Seminarräume, nach Süden Büro- und Besprechungsraum, Sanitärraum und Lagerflächen sowie die vertikale Erschließung (Treppenraum und Aufzug).
- Die Programmflächen der beiden Kollektive werden über den Garagenraum erschlossen. Die „lauten“ Veranstaltungsräume werden zweigeschosshoch im Osten angeordnet - Drugstore nach Norden und Potse nach Süden. Zwischen den beiden Sälen liegt eine Funktionsschiene mit Lagerflächen sowie einem Schleusenraum bei Konzernutzung. Vom nördlichen Veranstaltungsraum führt eine offene Treppe auf eine Galerie, von der aus die Proberäume erschlossen werden.
- Im EG des östlichen Bauteils werden die gemeinschaftlich genutzten Flächen, Werkstatt, Küche, Sanitärbereich sowie Bücherei und Büro angeordnet.
- Die Veranstaltungsräume sind einfache großzügige Volumen, die verschiedenste Nutzungen zulassen. Mit raumhohen Akustikvorhängen ist eine einfache räumliche, visuelle und akustische Zonierung der Räume herzustellen.
- Durch die Organisation der Funktionsflächen um die Garage sind Außenraumbezüge und Blicke in den Grünraum im Süden gewährleistet. Fahrradstellplätze und Müllboxen werden im westlichen Bereich, der barrierefreie Pkw-Stellplatz wird an der südöstlichen Grundstücksecke angeordnet. Eine Einfriedung des Grundstücks erfolgt entlang der westlichen und südlichen Grundstücksgrenze.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 105,3%).
- Schallschutz: Es wird ein schlüssiges Konzept mit zielführender Raumverortung dargestellt. Bei konsequenter Abdichtung der Tore bestehen gute Voraussetzungen für einen störungsfreien Konzert- und Proberaumbetrieb. Die überdachte „Garage“ ist bei geschlossenen Toren für nächtlichen Aufenthalt gut geeignet.
- Reduzierte Low-Tech-Infrastruktur, die weitgehend auf natürlichen Prinzipien basiert. Frischluft über Erdkanal in Kombination mit Kamin für Schachtlüftung und Schalldämpfung.
- Die Kosten liegen etwa 4,1% unter Mittelwert, kompaktes Bauvolumen führt zu geringeren Mengenansätzen, überdurchschnittliche Fassadenkosten aufgrund von Materialität und Öffenbarkeit.
- Anforderungen an Barrierefreiheit gut erfüllt.
- Abstandsfläche nach Osten unterschritten.



Modellfoto

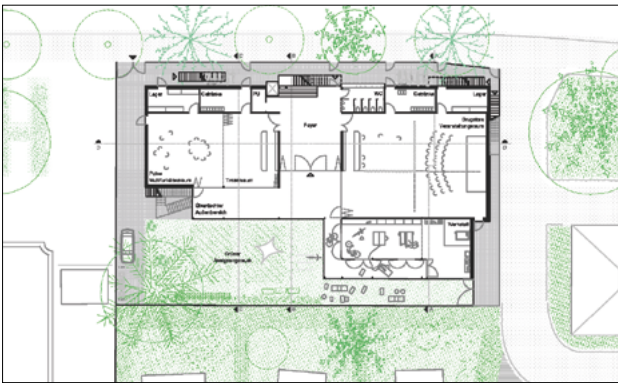
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		696 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,59/1,44
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	882 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.147 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		559 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		4.963 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,77
A/V		0,48
Kostenrahmen ca. 1,1% unterschritten		



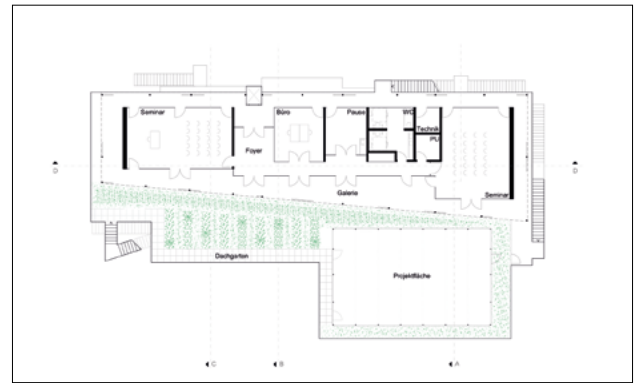
Perspektive - Blick von Süden



Perspektive, Blick von Westen



Grundriss EG



Grundriss 2.OG



Schnitt



Längsschnitt



Ansicht von Westen



Ansicht von Norden

### Stadträumliche Gestaltung

- Der zweigeschossige Baukörper mit zurückgesetztem Dachaufbau positioniert sich mit einer Gesamthöhe von 10 m und 39 m breiten Straßenfront, um 3 m zurückgesetzt, hinter einer umlaufenden Einfriedung entlang der Grundstücksgrenze.
- Eine Rückstaffelung der Gebäudetiefe gartenseitig nach Westen erzeugt eine Abschirmung des südlichen Freibereiches zur östlich gelegenen Wohnbebauung mit einer Tiefe von ca. 22 m.
- Vom Haupteingang für Potse und Drugstore an der nordwestlichen Ecke wird das Gebäude im Westen umgangen und über einen überdachten Freibereich das zentrale Foyer erreicht. Die Erschließung des 1.OG und des freien Trägers im Dachaufbau erfolgt über diverse vorgelagerte Treppen.

### Architektonische Gestaltung

- Das Gebäude zeigt sich als ein von auskragenden Dach- und Terrassenflächen, offenen Treppen und konstruktiven Elementen geprägter Baukörper.
- Die Veranstaltungsräume werden als geschlossene zweigeschossige Raumkörper eingestellt. Der Dachaufbau ist auf einen straßenseitigen Gebäuderiegel reduziert, der Raum lässt für eine begrünte Dachterrasse und eine mit leichtem Metallgewebe umhüllte, teilweise überdachte Projektfläche.
- Konstruktion mit Spannbeton-Hohlkammerdecken und einschaligen Leichtbetonwänden unterschiedlicher Dicke entsprechend der Schallschutzvorgabe. Ziel ist die Reduzierung des Betoneinsatzes. Der Gebäuderiegel auf der Dachfläche wird von zwei über die gesamte Länge des Hauses führenden Stahlfachwerkträger getragen, die auf der nördlichen Außenwand sowie den Saalwänden aufliegen.

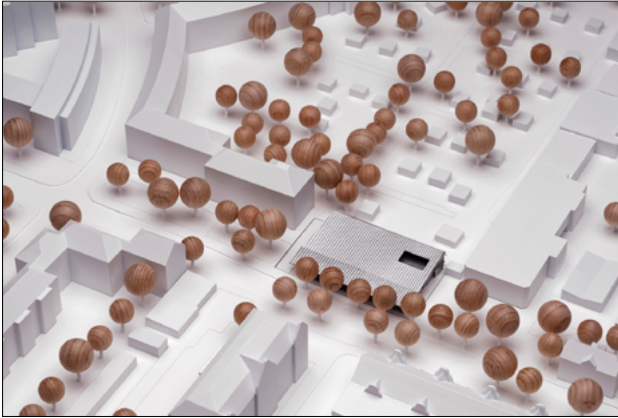
### Funktionen

- Das über den südlichen Garten erreichbare zentrale zweigeschossige Foyer erschließt die beidseitig angeordneten zweigeschossigen Veranstaltungsräume. Eine vorgelagerte Raumsprange mit Getränkelagern und WCs zur straßenseitigen Abschirmung. Die geschlossenen Raumkörper des Veranstaltungsraumes Drugstore im Osten und des Multifunktionsraumes Potse im Westen öffnen sich mit Falttüren zum überdachten Freibereich und Garten. Der teilbare Werkstattbereich wird im Süden als eigenständiger Raumkörper angefügt, der über große Tore in überdachte Außenbereiche erweitert werden kann.
- Das 1.OG wird über diverse außenliegende Treppen vor der Nord- und Ostfassade sowie gartenseitig erschlossen. Die mittlere, mit einer Glashülle versehen, führt als Haupttreppe auf eine Galerieebene mit einem von Regalen abgegrenzten Büro, Luffraum zum

- Foyer, der Bücherei mit Leseterrasse und weiteren WC-Räumen. Beide Veranstaltungsräume verfügen über umlaufende schmale Technikgänge zur Bedienung der Licht- und Tontechnik mit gegenüber der Bühne angeordneter Technikkabine. Im Veranstaltungsraum vom Drugstore Kollektiv wird im Obergeschoss ein Backstage- und Awareness-Room, erreichbar von außen und vom Technikgang, zusätzlich angeboten.
- Im Süden orientiert sich die Gemeinschaftsküche zur überdachten Südterrasse. Durch große Klappfenster kann der südlich gelegene Küchentresen von innen und von außen bespielt werden.
- Die Proberäume und ein weiterer Büroraum sind dem Veranstaltungssaal südlich vorgelagert, mit Erschließung von außen über die Dachterrasse und Verbindung zum umlaufenden Technikgang des Saales.
- Die Nutzungen des freien Trägers befinden sich im nordseitigen Gebäuderiegel auf der Dachfläche, erreichbar über die Außentreppe und Aufzug. Die raumhohen Fachwerkträger der Konstruktion erzeugen zur Erschließung einen umlaufenden überdachten Laubengang. Im südlichen Bereich der Dachfläche liegen ein begrünter Dachgarten mit Hochbeeten und die zusätzliche Projektfläche.
- Der Entwurf versteht das Gebäude nicht als vollständig programmiertes Haus, sondern als offene Struktur aus definierten und entprogrammierten Räumen, die erst durch ihre Nutzung Bedeutung erhalten.
- Durch die südlichen Terrassen sind Innen-Außen-Bezüge gewährleistet. Fahrradstellplätze entlang der Nordfassade, Kfz-Stellplatz auf der südwestlichen Grundstücksecke. Direkte Anlieferung der Getränkelager von Norden.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 110 %).
- Schallschutz: Eine Konzert- und Proberaumnutzung ist aufgrund von Raumverortung und Außenbauteilaufbauten (Leichtbeton, Außentüren, Faltwände nach außen) nachts voraussichtlich nicht möglich. Überdachter abgeschirmter Außenbereich im EG ist für nächtlichen Aufenthalt geeignet.
- Lüftungs- und Rauchabzugsanlage als offene Dachanlage ohne eigenen Technikraum mit WRG, Ergänzung der Beheizung über Luftwärmepumpe, Dachflächen mit PV.
- Die Kosten liegen ca. 0,1% unter Mittelwert. Geringes Bauvolumen, erhöhte Rohbaukosten durch vorgestellte Balkone und Auskragungen, hoher Anteil an genutzten Dachflächen, niedriger PV Anteil.
- Die Barrierefreiheit ist zu optimieren.



Modellfoto

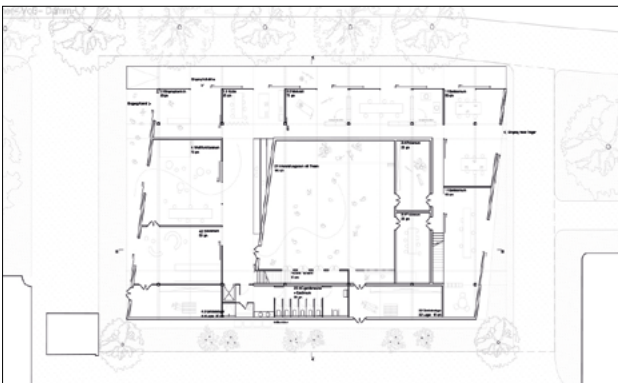
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		790 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,67 / 0,85
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	816 m <sup>2</sup> /742 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		994 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		21 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		4.435 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,82/0,75
A/V		0,52
Kostenrahmen ca. 15,7% unterschritten		



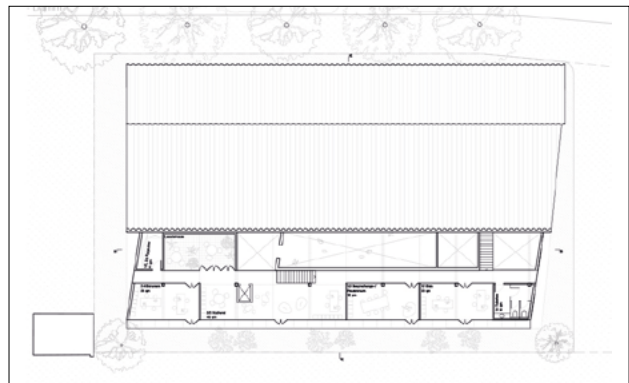
Perspektive - Dach offen, Blick von Nordosten



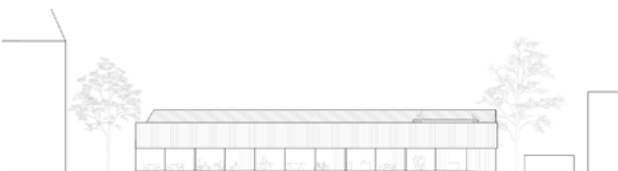
Perspektive - Perspektive Dach geschlossen, Blick von Nordwesten



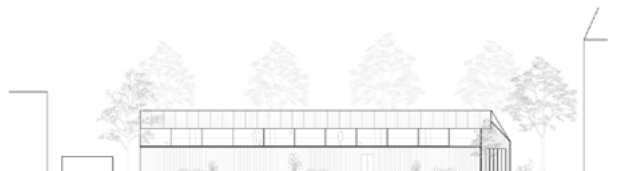
Grundriss EG



Grundriss OG



Straßenansicht offen



Gartenansicht



Straßenansicht geschlossen



Längsschnitt

### Stadträumliche Gestaltung

- Idee ist, ein Haus zu schaffen, das am Tag offen und einladend eine Schnittstelle zum Quartier bildet und in der Nacht - zum Stadtraum geschlossen - einen Freiraum für Jugendkultur, die laut sein kann, bietet.
- Erreicht wird das unterschiedliche Erscheinungsbild über das „Kinetic Shield“, das manuell bedienbar - wie eine Art Garagen- oder Hangar- geöffnet über die Dachebene geschoben bzw. im geschlossenen Zustand als senkrechte geschlossene Scheibe vor die Fensterebene der Fassade gezogen wird.
- Das Gebäudevolumen hat eine Höhenentwicklung von 3,60 m im Norden auf 7,00 m im Süden. Die Grundrissfigur ist dabei ein Parallelogramm mit einer Seitenlänge von 36,50 m, das sich vom Werner-Voß-Damm über eine Tiefe von ca. 21,50 m im Süden um 3,20 m nach Westen verschiebt.
- Durch diese Verschiebung werden die Abstandsflächen im Osten eingehalten, gleichzeitig entsteht auf der Westseite hinter dem geschlossenen „Kinetic Shield“ ein lärmgeschützter Eingangsbereich für Veranstaltungen. Tagsüber im geöffneten Zustand wird das Foyer vom Werner-Voß-Damm betreten. Der Bereich des Freien Trägers wird auf der Ostseite erschlossen, hier fehlt jedoch ein Foyer.

### Architektonische Gestaltung

- Am Tag präsentiert sich das Haus der Jugend offen und einladend - die erdgeschossigen Nutzungen öffnen sich über großflächig verglaste Schiebeelemente zum Werner-Voß-Damm. Nachts präsentiert sich das Haus zum Stadtraum mit einer geschlossenen Fassade aus Sandwichpaneelen mit Trapezblech als robuste, langlebige Gebäudehülle, im Inneren entsteht ein lärmgeschützter Freiraum für Jugendkultur.
- Das Tragwerk ist aus vorgefertigten, wiederverwendbaren Bauteilen konzipiert. Spannbetonbinder werden von Gabellagerstützen getragen, die auf vorgefertigten Köcherfundamenten lagern. Dadurch wird der Eingriff in den Baugrund minimiert.
- Der Saal im Zentrum des Hauses wird als eigenständige Raumzelle über elastische Trennlagen und Fugen schalltechnisch von der übrigen Gebäudestruktur entkoppelt. Wände und Decken als System-Doppelständerwerk mit schwerer Beplankung und Ausfachung mit Mineralwolle zur Reduzierung der Schwingungsanfälligkeit.
- Als robuster und recyclingfähiger Bodenbelag kommt Gussasphalt zu Einsatz.
- Für den Innenausbau kommen Lehmbauplatten und Holzbaustoffe zum Einsatz, die für ein ausgewogenes Raumklima sorgen.

### Funktionen

- Das Foyer für die Kollektive wird an der nordwestlichen Gebäudeecke platziert und über Eck für Tag- bzw. Nachtbetrieb erschlossen.
- Zum Stadtraum nach Norden liegen Küche und Werkstatt und im Osten die Räume des freien Trägers.
- Der lärmintensive Veranstaltungssaal liegt im Zentrum des Gebäudes, die übrigen Nutzungen werden ringförmig als Pufferzone zum Außenraum angeordnet.
- Im Westen schließen sich die Räume von Potse mit Multifunktions- und Tresenraum sowie Lagerflächen an. Durch den trapezförmigen Grundriss weitet sich der Flurbereich zwischen den beiden Bereichen auf und bietet Platz für eine Sitztreppe.
- Der genderneutrale Sanitärbereich sowie Lagerflächen liegen im EG auf der Südseite. Im 1.OG liegen hier Büroraum und Bücherei mit Leseterrasse der Kollektive im Westen sowie Büro-, Besprechungs- und Pausenraum und Sanitärräume des freien Trägers im Osten. Die vertikale Erschließung des OG erfolgt über einen Aufzug und zwei einläufige Treppen aus dem Flurbereich.
- Die Raumzuschnitte der Veranstaltungsräume ermöglichen eine multifunktionale Nutzung der Räume und bieten Aneignungspotenzial. Die Erschließung der Räume des freien Trägers über Seminarraum ist unklar.
- Neben der Leseterrasse im 1.OG bleiben nur geringe Freiflächen übrig, im Westen und Osten werden Fahrradstellplätze angeboten, der barrierefreie Pkw-Stellplatz liegt an der südöstlichen Grundstücksgrenze. Die Anlieferung der Getränkelager erfolgt von Westen bzw. Süden.

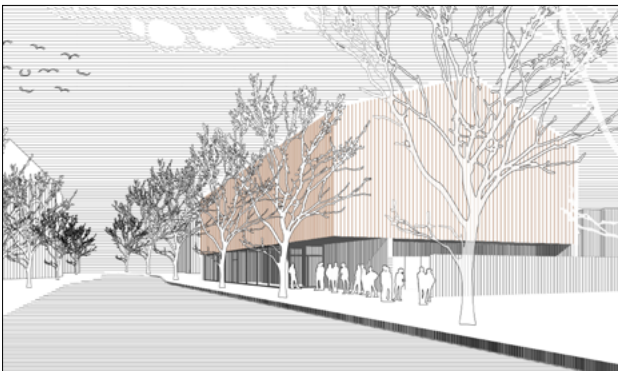
### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (103%), jedoch überschneiden sich NUF und VF (92%).
- Geeignete innenliegende bzw. nach Westen orientierte Verortung der Konzert- und Proberäume. Dach in Stahlleichtbau ist in Bezug auf tieffrequente Schallübertragung kritisch und für eine Konzernutzung zu optimieren. Der westlich gelegene Außenbereich ist vom Allgemeinen Wohngebiet abgeschirmt und für nächtlichen Aufenthalt eingeschränkt geeignet.
- Ressourcenschonende Bauweise, transluzente PV-Fläche zur Energiegewinnung und Tageslichtfilterung
- Wirtschaftlicher Fertigteil-Hallenbau mit Fokus auf Vorfertigung, Rückbaubarkeit und Langlebigkeit.
- Durch sehr geringes Bauvolumen, geringste BGF aller Arbeiten und insgesamt niedrige Mengen liegen die Kosten liegen ca. 14,9% unter dem Mittelwert.
- Brandschutz und Rettungswege sind zu prüfen.
- Barrierefreiheit ist zu optimieren.



Modellfoto

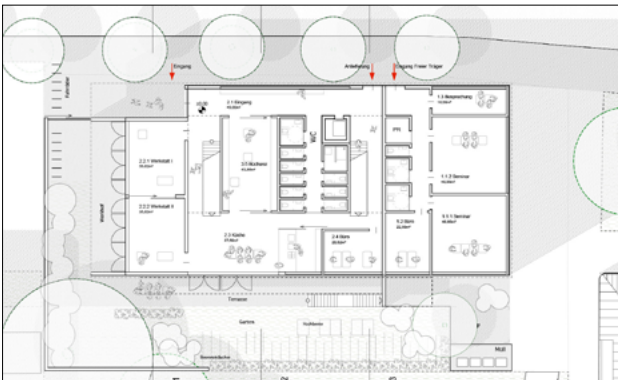
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		748 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,63 / 1,38
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	900 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.589 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		46 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		7.863 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,57
A/V		0,31
Kostenrahmen ca. 3% überschritten		



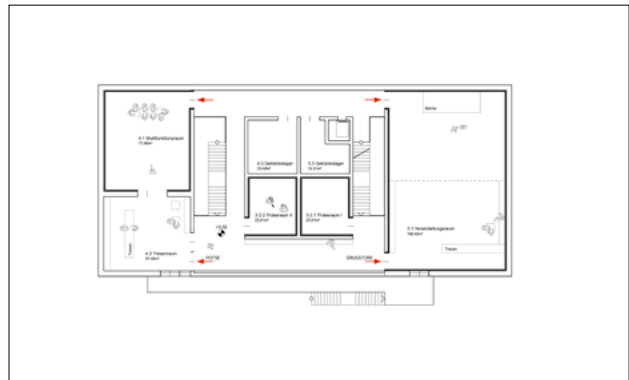
Perspektive - Blick von Westen



Perspektive -Schnittisometrie



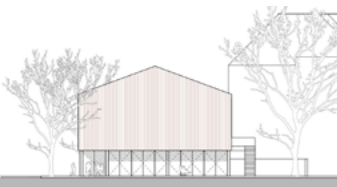
Grundriss EG



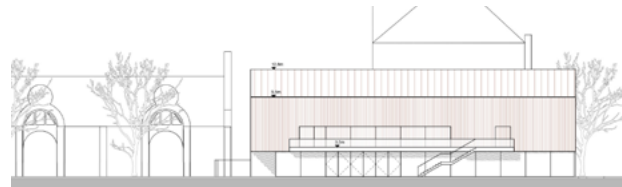
Grundriss 1. OG



Schnitte



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden

### Stadträumliche Gestaltung

- Die Platzierung des zweigeschossigen Baukörpers mit Satteldach (Traufhöhe Straße 9,5m, Straßenfront L 39m, Tiefe 18m, Firsthöhe 12,8m) an der nördlichen Grundstücksgrenze soll eine Übergangs-/Torsituation von den großvolumigen Gewerbe- und Kasernenbauten zum Wohngebiet schaffen.
- Als Bautyp wird das Volumen aus der Typologie des gegenüberliegenden Kasernenareals entlehnt.
- Der Zugang der Kollektive Potse und Drugstore erfolgt über einen überbauten Vorbereich an der Nordwestecke, der Zugang zum freien Träger als eigene Adresse vom Werner-Voß-Damm.

### Architektonische Gestaltung

- Der Baukörper wird als neutrales Volumen, als eine Halle begriffen, durch eingestellte Volumina als determinierte Räume geprägt, umgeben von schwach determinierten, aneignungsoffenen Bewegungsflächen.
- Ein holzverkleidetes Erdgeschoss mit bodentiefen Öffnungen soll den offenen Charakter des Hauses betonen, Obergeschoss und Dachfläche zeigen sich nahezu geschlossen mit einer Verkleidung aus gewellten Zinkblechelementen.
- Das konstruktive System aus Tragwerksrahmen, aussteifenden Scheiben sowie Decken- und Bodenplatte aus Recyclingbeton. Dieses System soll mit wiederverwendeten Wandelementen des Plattenbausystems WBS 70 für die äußere Hülle des Obergeschosses und für Teile der Innenwände ergänzt werden. Im Erdgeschoß werden die Betonelemente mit hölzernen Ausbauten kombiniert, Fußböden mit Holzpflasterbelag, raumakustisch wirksame Abhangdecken. Kastenfenster in Holz-Alu Ausführung.
- Eine Mauer an der westlichen Grundstücksgrenze erzeugt einen Werkhof und dient als Abschirmung. Nach Süden sollen Mauerscheiben und schallschluckende Bepflanzung in Form von Heckenkabinetten das Ruhebedürfnis der Schrebergärtner respektieren. Hochbeete als Nutzgarten und Terrassenflächen im Übergang zur anliegenden Küche.

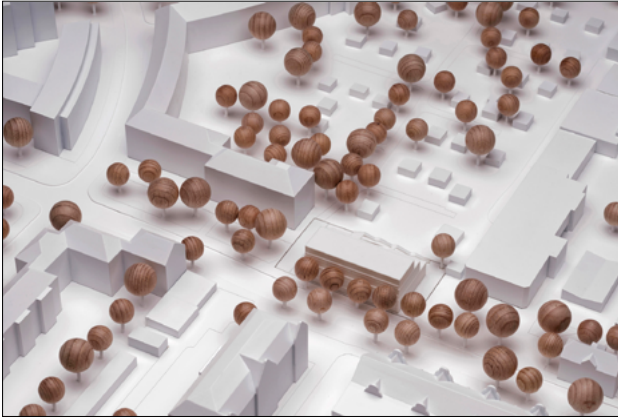
### Funktionen

- Von der langgestreckten Erschließungszone (ca. 2,5x18m) parallel der Straße für beide Kollektive führen zwei einläufige Treppen, angelagert an den Seiten des eingestellten Körpers für die Bücherei, Aufzug und WCs in die Veranstaltungsräume im Obergeschoss. Die Bücherei öffnet sich mit anschließender Küche zum südlichen Garten. Im Westen liegen die teilbaren Werkstatt Räume mit vollständiger Öffnungsmöglichkeit der Fassade zum Werkhof.
- Im Obergeschoss sind die Veranstaltungsräume für Potse und Drugstore als „harte Kerne“ ausgebildet,

- die das volle Raumvolumen bis unters Dach einnehmen. Der große Veranstaltungsraum von Drugstore im Osten, der Multifunktionsraum von Potse mit vorgelagertem Tresenraum im Westen. Dazwischen als zentraler Raumblock die Proberäume und die getrennt genutzten Lagerräume. An der Südseite eine offene, gemeinsame Aufenthaltsfläche mit vorgelagertem Balkon und Gartentreppe.
- Die erforderliche Lüftungstechnik wird im Dachraum über den flacheren Raumeinheiten (Proberäume, Lager, Tresenraum Potse) angeordnet.
- Das Raumkonzept ermöglicht den beiden Kollektiven Potse und Drugstore sowohl eine Trennung der Veranstaltungsbereiche und gleichzeitig Begegnung in den Erschließungs- und Aufenthaltsbereichen.
- Im Osten des EG liegen die Flächen des freien Trägers mit separatem Eingang. L-förmige Organisation der Aufenthaltsräume mit Erschließung über innenliegenden Flur. Eine Verbindung zu den Räumen der Kollektive ist bei künftigen Entwicklungen möglich.
- Die Ausbildung der Außenwände und Dächer der Räume mit extrem lauten Nutzungen erfolgt nach dem „Haus im Haus“ Prinzip. Mehrschaliger Aufbau aus schwerer Umfassungswand, Dämmung und schwerer Innenwand mit zusätzlicher raumakustisch wirksamer Vorsatzschale.
- Die räumliche Organisation gewährleistet Außenraumbezüge und Blicke in den südlichen Grünraum. Fahrradstellplätze am Vorbereich und im geschützten Werkhof, Kfz-Stellplatz bei Müllplätzen im Südosten des Grundstücks. Anlieferung vom Werner-Voß-Damm in Aufzugsnähe.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 113%).
- Schallschutz: Der Entwurf sieht innenliegende Proberäume und Konzerträume mit massiven Außenbauteilen und Fenstern vor. Für eine Konzernutzung sind die Außenbauteile zu optimieren. Bei Nutzung des Werkhofs westlich des Gebäudes ist ein nächtlicher Aufenthalt von Personen im Außenbereich eingeschränkt möglich.
- Dachfläche mit PV, maximal hoher Einsatz wiederverwendeter Bauelemente.
- Die Kosten liegen ca. 4,0% über Mittelwert. Sehr großes Bauvolumen, größte BGF(R) und BRI aller Arbeiten, durch die großen Mengen insgesamt hohe Kosten bei durchschnittlichen bis niedrigen Kennwerten.
- Rettungsweg über innenliegende Treppen ist zu prüfen, Außentreppe in den Garten.



Modellfoto

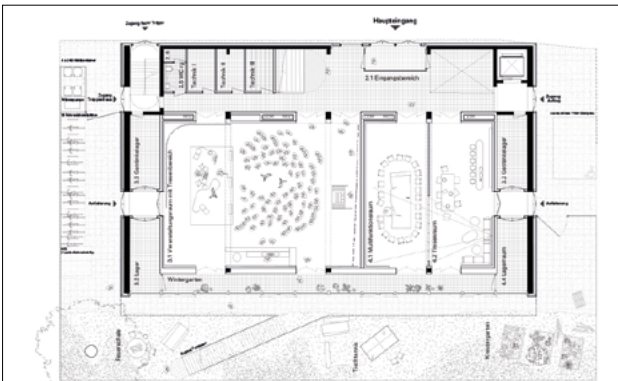
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		686 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,58 / 1,55
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	880 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.439 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		408 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		7.753 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,61
A/V		0,36
Kostenrahmen ca. 3,9% überschritten		



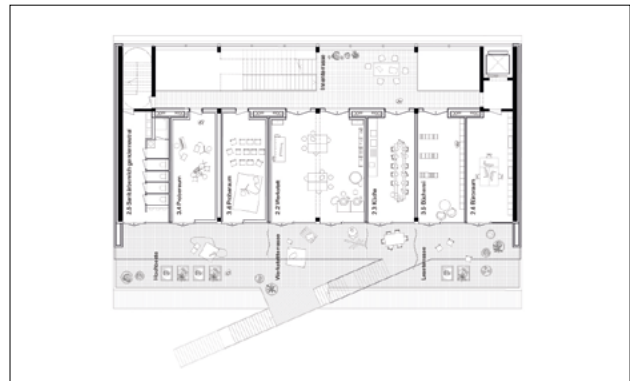
Perspektive - Blick von Osten



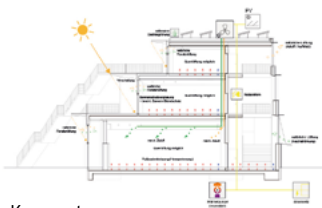
Perspektive - Forum mit Sitztreppe



Grundriss EG



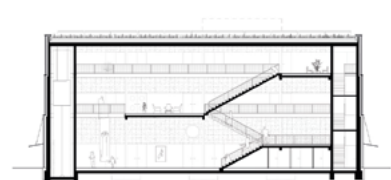
Grundriss 1. OG



TGA-Konzept



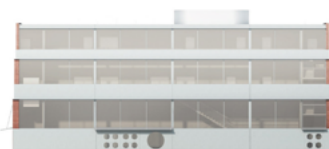
Querschnitt



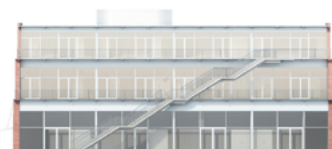
Längsschnitt



Ansicht Ost



Ansicht Nord



Ansicht Süd

### Stadträumliche Gestaltung

- Das Haus der Jugend will in seiner robusten Erscheinung an ein industriell genutztes Gebäude erinnern und versteht sich als Möglichkeitsraum.
- Leicht abgerückt wird ein 33,60 m breiter 3-geschossiger Baukörper am Werner-Voß-Damm platziert, der sich mit 2 Geschossen nach Süden abtreppt. Das Gebäude zeigt Präsenz im Straßenraum, gleichzeitig verleiht die terrassierte Form dem Gebäude einen individuellen Charakter, ohne monumental zu wirken.
- Die Fassaden sind nicht nur Hülle, sondern Schauraum. Die geschlossenen Stirnseiten sind als Projektionsflächen für Graffiti, Parolen und Bilder gedacht. Die Sockelzone schafft einen sichtgeschützten Innenraum und gleichzeitig eine niedrighschwellige alltägliche Aneignungszone.
- Oberhalb der geschlossen gehaltenen Sockelzone signalisieren große Fensterbänder Offenheit und Kommunikation mit dem Außenraum. Hier liegt über 3 Geschosse organisiert das Foyer als Möglichkeitsraum für Ausstellungen und informelles Treffen.
- Das Foyer wird vom Straßenraum über einen großzügigen Windfang als Puffer erschlossen. Die Räume des freien Trägers im 3. OG werden im Nordwesten über einen Treppenraum erschlossen, der Aufzug zur barrierefreien Erschließung des Haus an der Ostseite erhält zusätzlich einen Außenzugang.

### Architektonische Gestaltung

- Die Materialwahl aus Glas, Metall und geschnittenen, wiederverwendeten Vorsatzschalen alter Klinkerfassaden nimmt Bezug auf das industriell geprägte Umfeld und verleiht dem Gebäude den Charakter einer Lagerhalle oder eines Schuppens.
- Die aus Abbruchziegeln gefügte Fassade ist bewusst heterogenes Patchwork, das Aneignung und Ressourcenschonung Ausdruck verleiht.
- Fenster werden aus recycelten Aluminiumpaneelen hergestellt. Für den Innenausbau kommen Lehmbauplatten und Lehm-Terrazzo-Böden zum Einsatz.
- Das Haus der Jugend ist als einfacher und klar strukturierter Rohbau konzipiert. Das Gebäude umfasst 3 Geschosse mit nach Süden gestaffelter Höhenentwicklung. Das Tragwerk ist ein CO<sub>2</sub>-reduzierter Stahlbetonskelettbau mit zweiachsig spannenden Stahlbetondecken. Zentrales Merkmal ist die Flexibilität der Struktur - innerhalb der Raumschichten können die Räume individuell angepasst oder neu organisiert werden.
- Das Foyer dient bei Veranstaltungen auch als Schleuse und akustischer Puffer. Durch die Nordausrichtung ist eine gute Belichtung des Raums gewährleistet. Alle Räume des Hauses werden von hier aus erschlossen und erhalten gleichzeitig auf der Südseite Zugang zu einem Außenraum mit Terrasse.

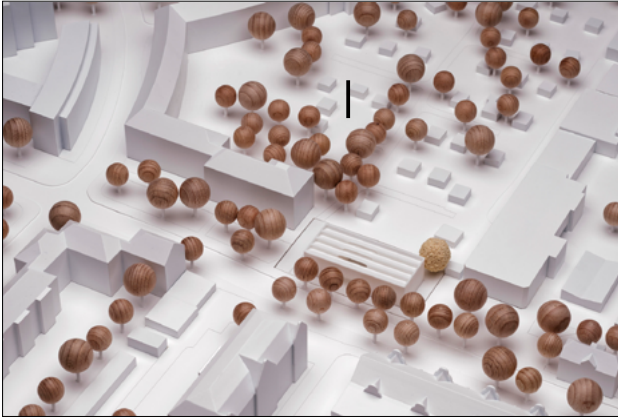
- Der Entwurf versteht den Garten als gemeinschaftlichen Raum, der sich von der EG-Ebene über die zwei Dachterrassen bis zum intensiv begrünten Dach fortsetzt und über die Außentreppe verbunden wird.
- Regenwasserkonzept über Kaskaden von begrünten Dachflächen, über Grünflächen in Retentionsflächen und Baumrigolen.

### Funktionen

- Die Erschließung erfolgt über das Foyer mit einer breiten offenen Treppe und angrenzenden Plattformen mit Sitzgruppen als Rückzugs- oder Kommunikationsorte. Im Osten befindet sich der Aufzug, der zusätzlich von außen erschlossen ist, im Westen liegt ein baulich abgeschlossener Treppenraum, der auch als separater Zugang zu den Räumen des freien Trägers dient.
- Im EG liegen die Veranstaltungsräume der Kollektive, barrierefrei für alle erreichbar und nach Osten und Westen mit einer Raumschicht aus Lagerflächen und nach Süden durch einen Wintergarten lärmgeschützt.
- Im 1.OG liegen die gemeinschaftlich genutzten Flächen, Sanitärbereiche, Proberäume, Werkstatt, Küche, Bücherei und Büro mit vorgelagerter Terrasse.
- Im 2.OG liegen die Räume des freien Trägers.
- Durch die Terrassierung des Gebäudes sind gute Innen-Außen-Bezüge hergestellt. Der Außenraum ist barrierearm gestaltet, auf der Westseite befinden sich Fahrradstellplätze sowie Müllraum und Stellplatz für Wärmepumpe, der barrierefreie Pkw-Stellplatz liegt im Osten. Die Anlieferung erfolgt von beiden Seiten.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 110%).
- Innenliegende Konzerträume sind schalltechnisch positiv zu beurteilen. Bei fachgerechter Planung von Türen, Fenstern, Fassaden und Erschließung geeignet für Konzert- und Proberaumnutzung. Außenbereiche sind nicht von Wohngebäuden abgeschirmt und somit voraussichtlich nicht für nächtlichen Aufenthalt geeignet.
- Ressourcenschonende Bauweise, Materialien und Bauprozesse werden nach hohen ökologischen Standards ausgewählt, Fokus auf der Betrachtung des gesamten Lebenszyklus. Gebäudehülle mit hoher thermischer Qualität, natürliche Lüftung und effektive Nachtauskühlung durch Querlüftung. Heizung über Fußbodenheizung und Wärmepumpe.
- Die Kosten liegen ca. 4,9% über dem Mittelwert bedingt durch das große Volumen und hohe Fassadenflächen sowie hohen Dachterrassenanteil bei gleichzeitig geringem PV-Anteil. Zulagen für die Außentreppeanlage.
- Barrierefreiheit ist zu optimieren.
- Abstandsflächen nach Westen unterschritten.



Modellfoto

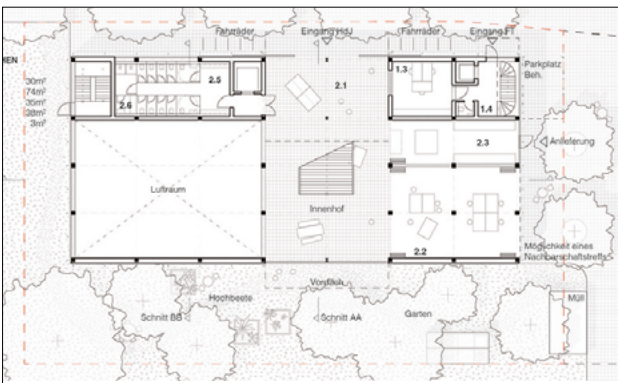
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		600 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,51 / 1,12
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	824 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.128 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		207 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		5.885 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,73
A/V		0,41
Kostenrahmen ca. 1,2% unteschritten		



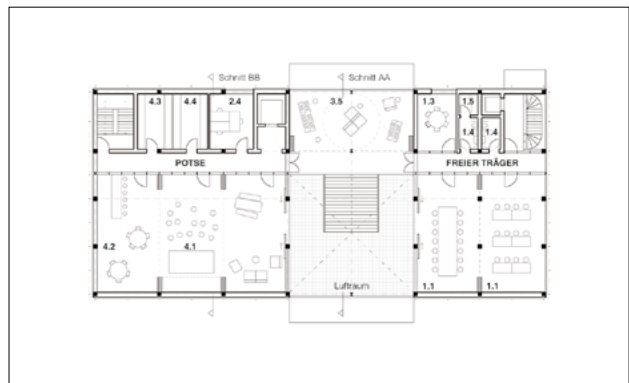
Perspektive - Eingangsbereich



Perspektive - Innenansicht



Grundriss EG



Grundriss OG



Längsschnitt



Schnitt (A)



Schnitt (B)



Ansicht von Norden



Ansicht von Westen

### Stadträumliche Gestaltung

- Der Entwurf für das Haus der Jugend Südkreuz versteht sich als vermittelnder Baustein im heterogenen städtebaulichen Kontext.
- Der zweigeschossige Baukörper mit Sheddach positioniert sich kompakt leicht abgerückt von der nördlichen Grundstücksgrenze (ca. 36x17x8,9m).
- Vordächer markieren am Werner-Voß-Damm die Zugänge der Kollektive und des freien Trägers.
- Die zentrale Adresse der Kollektive ist der zweigeschossige Innenhof als gemeinsamer Erschließungs- und Begegnungsraum. Ein zweiter, unabhängiger Zugang an der Nordost-Ecke für die Nutzungen des freien Trägers.
- Der Innenhof artikuliert sich tagsüber als offene Passage mit Blick in den südlichen Freiraum und ist beidseitig über Schiebetore verschließbar.

### Architektonische Gestaltung

- Der Baukörper zeigt sich nach außen als industriell anmutender Beton-Skelettbau mit differenzierten Öffnungen und Füllungen aus unterschiedlichen Recycling-Materialien. Eine straßenseitig vorgesetzte Gerüststruktur für Kletterpflanzen und Plakate ermöglicht einfache Wandelbarkeit und Identifikation. Die Durchgängigkeit des offenen Innenhofes zeichnet sich straßenseitig auch im Obergeschoss mit einer raumhohen Verglasung der dort verorteten Bücherei ab. Die Nord-Süd-Ausrichtung des Grundstücks führt zu einem Sheddach, um gleichmäßiges Nordlicht in die Innenräume zu führen.
- Die Innenfassaden öffnen sich durchgehend mit bodentiefen Holzfenstern mit Festverglasungen, Schiebe- oder Falttüren und ermöglichen so Blickbeziehungen und Kontaktaufnahme über den Innenhof hinweg, sowie Einblicke in den abgesenkten zweigeschossigen Veranstaltungsraum Drugstore und dessen natürliche Belichtung.
- Eine breite Sitztreppe im Innenhof mit Orientierung zum südlichen Garten- und Freibereich erschließt das Obergeschoss mit einer galerieartigen Verbindung, die zur Bücherei geöffnet werden kann.
- Konstruktiv basiert das Gebäude auf einer robusten Stützen-Träger-Struktur aus Beton als langlebige „Superstruktur“. Ergänzung durch nichttragende Füllwände aus recycelten Materialien und Holz, die den Prinzipien von Re-Use und Recycling folgen. Das Ziel der Konstruktion ist die Wandelbarkeit, die durch einfache, rückbaubare Bauteile Anpassungen und Umbauten im laufenden Betrieb ermöglichen soll. Außerdem soll die massive Bauweise für einen hohen Schallschutz sorgen sowie als thermische Speichermasse zur Stabilisierung des Innenraumklimas beitragen.

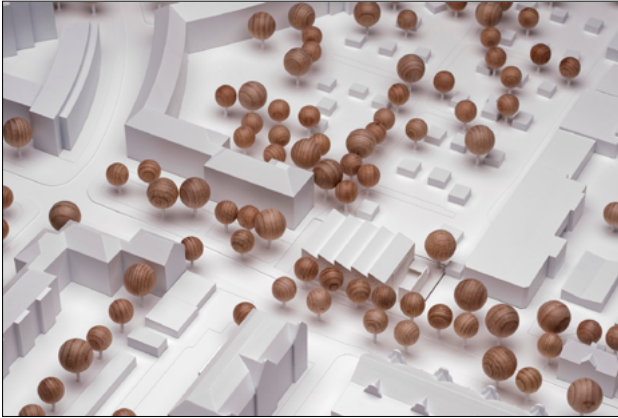
- Umlaufender Garten mit dichter Baumbepflanzung im Übergang zu den angrenzenden Kleingärten im Süden und nach Osten. Kleinteilige „grüne Taschen“ mit Sitzgelegenheiten, Hochbeeten und einem Gewächshaus als Raum für informelle Nutzungen, Rückzug und Aneignung. Die Öffnung der Küche und der Werkstatt Räume an der Ostfassade soll zur Nutzung als Nachbarschaftstreff anregen.

### Funktionen

- Straßenseitige Raumpange mit ruhigen Nutzungen als Abschirmung zur Nachbarschaft.
- Im Ostteil öffnen sich die gemeinsamen Nutzungen, wie Küche und die Werkstatt Räume im EG über faltbare Fensterwände zum Innenhof. Auf der Westseite Einblick in den abgesenkten Veranstaltungsraum des Drugstore und den Proberäumen. Der Zugang erfolgt über eine offene Treppe im Innenhof und Schleuse.
- Im 1.OG auf der Westseite der Multifunktionsraum der Potse, der mit Faltwänden in drei Raumzonen geteilt werden kann, sowie Lagerflächen und der gemeinsame Büroraum in der straßenseitigen Raumpange.
- Der Hauptzugang zu den Räumen des freien Trägers am Werner-Voß-Damm führt über eine gewendelte Treppe in der abschirmenden Raumpange zu den Seminarräumen auf der Ostseite im 1.OG, die über Faltwände zusammenschaltbar sind.
- Durch die Öffnung des Innenhofes nach Süden sind Außenraumbezüge gewährleistet.
- Fahrradständer straßenseitig in Eingangsnähe, Kfz-Stellplatz an der Nordost-Ecke, Anlieferung in den Küchenbereich von Osten.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 103%).
- Schallschutz: Schalltechnisch wirksames Konzept mit überdachtem Innenhof, wobei für einen Konzertbetrieb gezielte Nachbesserungen (z.B. Dach, Fenster, Schließung Innenhof) erforderlich sind. Überdachter Innenhof aufgrund der südlichen Öffnung für nächtlichen Aufenthalt nur eingeschränkt geeignet.
- Das Konzept setzt auf Low-Tech-Strategien und robuste, wartungsarme Lösungen. Der zentrale „MidDoors“-Bereich fungiert als klimatische Pufferzone und wird bewusst nicht aktiv temperiert. Geothermienutzung, großflächige PV-Anlage, extensive Gründächer und Nutzung natürlicher Belichtung.
- Die Kosten liegen ca. 0,2% unter Mittelwert. Erhöhte Kosten bei Baugrube aufgrund Unterkellerung, Verbau zur Straße unterstellt, niedrige BGF und BRI bei überdurchschnittlicher Fassadenfläche. Insgesamt durchschnittliche Kennwerte.
- Müllbehälter teilweise außerhalb des Grundstücks.



Modellfoto

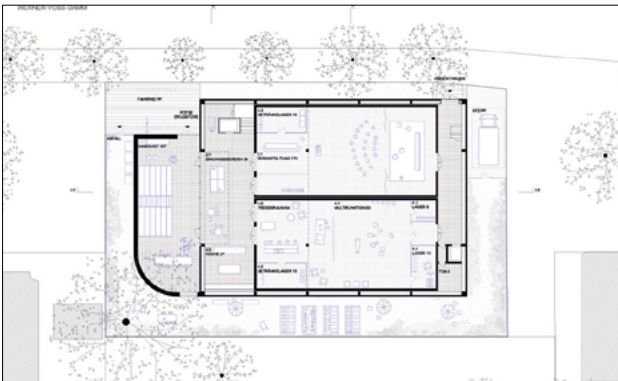
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		612 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,52 / 1,27
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	908 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.512 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		0 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		6.566 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,60
A/V		0,38
Kostenrahmen ca. 2,6% unterschritten		



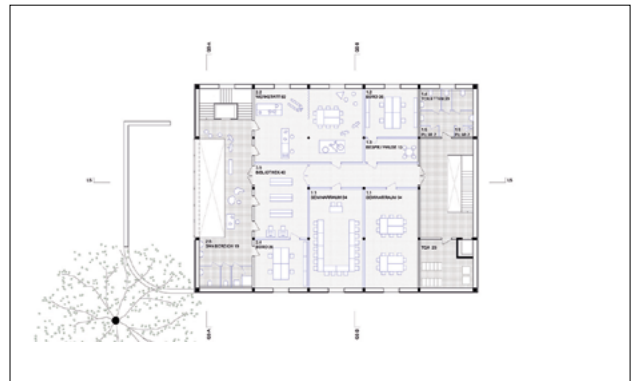
Perspektive - Blick von Nordwesten



Perspektive - Hof



Grundriss EG



Grundriss OG



Schnitt (A)

Schnitt (B)



Längsschnitt



Ansicht vom Hof



Ansicht von Norden

### Stadträumliche Gestaltung

- Das Haus der Jugend versteht sich als Teil einer Serie freistehender Bauten innerhalb eines Grünraums. Abgerückt vom Werner-Voß-Damm präsentiert sich ein kompakter Baukörper (ca. 30 x 21 x 11,2m) mit einer von Ost nach West geneigten Sheddachstruktur.
- In Materialität und Farbigkeit orientiert sich der Neubau an den Backsteinbauten des Kasernenkomplexes. Zum Straßenraum ist die Fassade weitgehend geschlossen, die Sheds erhalten Bullaugenfenster.
- Der Eingang zum Haus der Jugend liegt zurückversetzt vom Straßenraum hinter einer 6,50m hohen Wand, die einen Eingangshof umfasst. Das Foyer versteht sich als wettergeschützter Zwischenklimabereich und bietet über die Geschosse hinweg Raum für informelle Begegnung. Große verglaste Schiebetore können den Foyerbereich zum Hof hin abtrennen. Der separate Zugang zu den Räumen des freien Trägers liegt vom Werner-Voß-Damm erschlossen im Nordosten.

### Architektonische Gestaltung

- Das Haus ist als einfache Shedhalle konzipiert mit einem am Dachtragwerk abgehängten Zwischenboden, eingestellten, schallgedämmten Veranstaltungsräumen sowie Treppenhäusern am östlichen und westlichen Ende.
- Die Halle besteht aus Holzständern und Holzfachwerkträgern, die mit wärmedämmenden Hanflehmsteinen ausgefacht werden. Die nicht beheizten Treppenhäuser einschließlich der über 3 Ebenen geführten „Halle für Alle“ sind dadurch temperiert.
- Die Veranstaltungsräume werden schallentkoppelt als unabhängige Holzkonstruktionen eingestellt und mit einer dichten Lehmmausfachung zur akustischen Absorption versehen.
- Die Außenwände sind mit einer Re-Use-Backsteinwand ummantelt, die durch ihre Masse zusätzlichen Schallschutz bietet und als 6,50m hohe Umfassungswand auch den Eingangshof im Westen abschirmt.
- Die Räume im OG mit weniger lärmintensiven Nutzungen werden über Oberlichtbänder in den Sheds und die 1,60m großen Bullaugenfenster nach Norden und Süden belichtet. Als Dacheindeckung wird ein einfaches robustes Wellblechdach vorgeschlagen, das mit PV-Modulen bestückt wird.
- Die einfache Konstruktion bietet gute Möglichkeiten zum Selbstbau - bei der Herstellung der Ausfachungen und beim Innenausbau, sowohl hinsichtlich Raumanordnung als auch Oberflächengestaltung.
- Der Außenraum ist integraler Bestandteil des architektonischen Konzepts. Der dem Foyer vorgelagerte, geschützte Hof ist Ankunftsort und Aufenthaltsbereich. Sitzstufen können als Treffpunkt oder als Tribüne genutzt werden, der nach Süden hin überdachte Bereich

kann als Werkstatt, Außenküche und vieles mehr genutzt werden.

### Funktionen

- Der Zugang zum freien Träger erfolgt im Osten, zwei einläufige Treppen und ein Aufzug erschließen die über den Veranstaltungssälen gelegenen Räume.
- Die beiden Säle der Kollektive werden über den Eingangshof im Westen und die Halle erschlossen. Im EG liegen hier die beiden Veranstaltungsräume mit angegliederten Tresenräumen und Lagerflächen. Die Räume verfügen über zwei voneinander unabhängige Notausgänge.
- Die vertikale Erschließung der Halle erfolgt über eine dreiläufige Treppe mit Aufzug im Treppenauge. Auf der Südseite, in kurzer Entfernung zum schallgeschützten Hof liegt die Küche angeordnet. In der Zwischenebene befinden sich die Proberäume, Sanitärräume und weitere Lagerflächen.
- Im OG liegen im Osten die Seminar- und Büroräume des freien Trägers, auf der Westseite Werkstatt, Bibliothek und Büroraum der Kollektive sowie weitere Sanitärräume in der offenen Halle.
- Die Halle dient als Puffer zwischen Veranstaltungsbereich und Außenraum. Vom Hof führt eine Tür in den südlichen Gartenstreifen mit Hochbeeten und Sitzgelegenheiten für ruhige Aktivitäten. Auf der Westseite befinden sich Fahrradstellplätze sowie straßenah Müllcontainer. Der behindertengerechte Pkw-Stellplatz liegt im Osten. Die Anlieferung erfolgt über den Eingangshof.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 114 %).
- Schallschutz: Schalltechnisch sehr wirksames Konzept durch innenliegende Konzerträume, Raumorientierung und Schallschirmung. Für den Konzertbetrieb ist ein schalltechnisch wirksames Schiebetor (Schallschleuse) und eine fachgerechte Planung der spezifischen Außenbauteile erforderlich. Der abgeschirmte Außenbereich ist für einen nächtlichen Aufenthalt geeignet.
- Ressourcenschonende Bauweise, Materialien und Bauprozesse werden nach hohen ökologischen Standards ausgewählt, Fokus auf der Betrachtung des gesamten Lebenszyklus. Gebäudehülle mit hoher thermischer Qualität, natürliche Lüftung und effektive Nachtauskühlung durch Querlüftung. Heizung über Fußbodenheizung und Wärmepumpe.
- Die Kosten liegen etwa 1,7% unter dem Mittelwert. Überdurchschnittliches Bauvolumen mit hoher BGF und großer Dachfläche. Aufgrund niedrigen Fensterflächenanteils geringer Fassadenkennwert.
- Konstruktiv bedingt niedriger PV-Anteil
- Abstandsflächen im Osten und Süden unterschritten.



Modellfoto

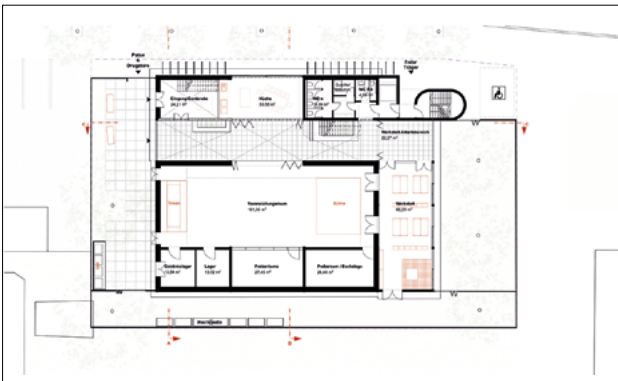
Städtebauliche Kenndaten		
bebaute Fläche [m <sup>2</sup> ] gesamt		628 m <sup>2</sup>
GRZ / GFZ		0,53 / 1,37
Planungsdaten		
NUF m <sup>2</sup> gesamt	(Soll 798 m <sup>2</sup> )	808 m <sup>2</sup>
BGF (R) m <sup>2</sup>		1.332 m <sup>2</sup>
BGF (S) m <sup>2</sup>		290 m <sup>2</sup>
BRI m <sup>3</sup>		6.828 m <sup>3</sup>
NUF / BGF (R)		0,59
A/V		0,36
Kostenrahmen ca. 7,9% überschritten		



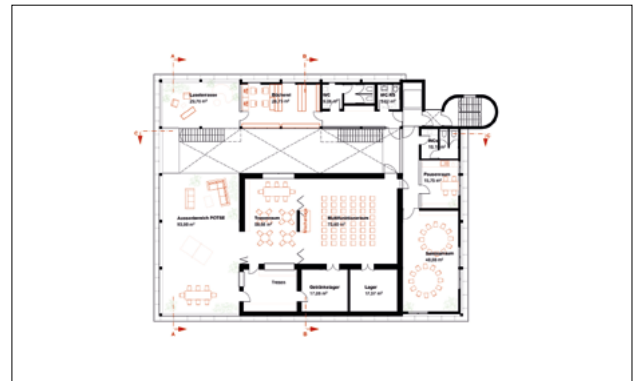
Perspektive - Blick von Westen



Perspektive - Außenbereich Potse



Grundriss EG



Grundriss 2. OG



Querschnitt



Längsschnitt Innenstraße



Querschnitt Veranstaltungsräume



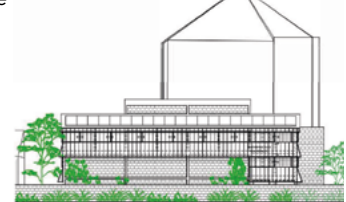
Ansicht von Westen



Ansicht von Norden



Ansicht von Osten



Ansicht von Süden

### Stadträumliche Gestaltung

- Der orthogonale dreigeschossige Baukörper mit Sheddach positioniert sich leicht abgerückt von der nördlichen Grundstücksgrenze mit einer ca. 32 m breiten und 11 m hohen Straßenfront. Den Abschluss nach Osten bildet ein frei geformter Treppenhauskörper im Übergang zur Wohnbebauung.
- Eine dreiseitig umlaufende, türhohe Mauer grenzt das Grundstück ein und bildet einen geschützten Vorbereich als Zugang der Kollektive im Westen. Der Zugang des freien Trägers erfolgt vom Werner-Voß-Damm an der Nordost-Ecke.

### Architektonische Gestaltung

- Straßenseitig zeigt sich das Haus als transluzenter Körper auf massivem Sockel mit mittiger Öffnung als Zugang und Einblick in die Küche. Der Sockel steigt nach Osten gebäudehoch an und definiert zusammen mit Grünstreifen, Baumreihe und begrünter Fassade den räumlichen Abschluss und Distanzzone zur anschließenden Wohnbebauung.
- Der Gebäudeaufbau mit robustem Betonkern, der als Flachdachkörper (H 12,5 m) das Sheddach durchstößt, umhüllt von einer mehrschichtigen Fassade.
- Die transluzente vorgehängte Hülle als luftdurchlässige, aber regendichte Außenhaut bietet im 2.OG innenliegende Außenflächen an, welche als Wintergartenflächen „ready-made“ genutzt oder für künftige Nutzungen ausgebaut werden können.
- Das Raumprogramm wird zunächst minimal ausgestaltet. Einbehalt von 1,5% der Baukosten als partizipatives Budget der Kollektive für den Innenausbau.
- Hallenkörper als Stb-Skelett ausgemauert mit zweischaligem Mauerwerk und Kerndämmung. Außenliegende Gebäuderiegel in Holzleichtbauweise mit bodentiefen Holzfenstern, im EG in Mauerwerk ausgeführt. Die vorgesetzte Hülle aus Polycarbonat-Wellplatten und Schiebelelementen auf Holzunterkonstruktion. Feststehende Elemente leicht ausgestellt, erzeugen die schuppenartige Anmutung.

### Funktionen

- Mehrschichtiger Aufbau der Nutzungen um zentralen, lauten Kern als Abschirmung. Flankiert wird der Kern von zwei Gebäuderiegeln: im Osten der dritte Träger, im Norden die Gemeinschaftsfunktionen sowie eine innere Straße parallel zum Werner-Voß-Damm, als dreigeschossiges Atrium ausgebildet, das den zentralen Erschließungsraum für die Nutzungen der Kollektive mit offenen Treppen und Brücken darstellt.
- Im EG der äußeren Raumschicht Eingang/Garderobe, Küche, Sanitäräume und die Werkstatträume. Die Küche öffnet sich zum Werner-Voß-Damm und zur inneren Straße. Die Werkstatt im Osten erhält in der

- inneren Straße zusätzliche Arbeitsfläche sowie einen Ausgang in den gut 4 Meter breiten Gartenstreifen.
- Der „Straßenplatz“ führt in den Betonkern mit dem zweigeschossigen Veranstaltungsraum mit südlich vorgelagerten Proberäumen und Lagerflächen. Eine umlaufende Technikgalerie erschließt Flächen für Veranstaltungs- und Haustechnik. Das Getränkelager wird von der Hoffläche im Westen angeliefert.
- Der Multifunktionsraum der Potse liegt im Betonkern im 2.OG mit vorgelagertem Tresenraum und seitlichen Lagerflächen. Die Zugänge erfolgen über zwei 1,5 m schmale Brücken im Atrium, entweder direkt oder über den „Terrassenplatz“, ein „Außenraum im Innenraum“ als Treffpunkt und Aufenthaltsfläche. Die Bücherei vom Kollektiv Drugstore mit „Leseterrasse“ findet sich im 2.OG in der straßenseitigen Raumschicht.
- Die Räume des freien Trägers sind abgeschlossen an der Ostseite im 1. und 2.OG verortet. Innere Verbindungen auf allen Geschossebenen ermöglichen die Nutzung des Aufzuges im Zugangsbereich des freien Trägers für alle Hausnutzer:innen.
- Die Außenraumbezüge orientieren sich nach Westen und den im Osten mit Baumreihe begrüntem Garten, der auch als gemeinsam mit den Nachbarn gestalteter Übergang dienen soll. Fahrradstellplätze entlang der Nordfassade, Kfz-Stellplatz nahe Eingang freier Träger.

### Realisierbarkeit

- Das Raumprogramm ist erfüllt (Flächen 101%).
- Schallschutz: Der Entwurf sieht eine in Bezug auf den Aufenthalt von Personen geeignete Abschirmung der Außenbereiche durch eine luftdurchlässige Außenhülle vor. Für einen Konzertbetrieb sind jedoch eine geschlossene, schalltechnisch wirksame Außenhülle zur Herstellung einer Schallschleuse, die Optimierung der Außenbauteile und eine Umplanung des Tresenraums nötig.
- Sheddächer mit integriertem Sonnenschutz nach Norden und PV nach Süden. Natürliche Lüftung über Atrium als Zwischenklimazone, Dachöffnungen sowie Erdkanal zur Zuluftkonditionierung. Lüftungsanlage Veranstaltungsräume mit WRG, adiabate Kühlung über Dachflächenwasser, Regenwassernutzung für WC-Spülung, Speicherung über Zisterne, Gründach auf Flachdach.
- Die Kosten liegen ca. 8,9% über Mittelwert. Sehr große Außenwandfläche, Zulagen im Fassaden-Kennwert für die vorgestellten Verkleidungen, zusätzliche Kosten für die Pergola-Gestaltung der Dachterrasse.
- Die Barrierefreiheit der WC Anlagen ist zu optimieren.
- Abstandsflächen nach Süden unterschritten.
- Entfluchtung über Sicherheitstreppe an Nordostecke mit Ausgang ins Freie ist zu prüfen.

